

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

169 (22.7.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690888)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage...
Man abonniert bei allen Postanstalten in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die beste Verbreitung und kosten für das Bezugs-Oldenburg pro Seite 15, sonstige 20.
Annoncen-Anstalten: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Böttner, Motienstraße 1, und W. B. Cordes, Daarenstr. 5. Zwischenm.: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 169.

Oldenburg, Mittwoch, den 22. Juli 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Kaiser Wilhelm sandte ein herzlich willkommenes Telegramm an den Kardinal Dreglia.

Das Kardinalskollegium wird am 21. Juli in das Konklave eintreten.

Der Abgeordnete Köhler, einer der hervorragenden Mitglieder der freisinnigen Bewegung, ist gestern Abend in Berlin gestorben.

Der Kommernanzproseß ist wegen notwendig gewordenem erneuter Vernehmungsabgebrochen worden, und die Direktoren Schulz und Horned sind einweilen aus der Haft entlassen.

Das Todesurteil gegen den Mörder Matrosen Köhler wurde vom Reichsamtlingsgericht bestätigt.

Der Abgeordnete Müller-Meininger hat sich nochmals für das tätige Zusammengehen der liberalen Parteien ausgesprochen.

Die Oldenburger Turner schnitten auf dem 10. Deutschen Turnfest in Nürnberg sehr gut ab.

Leo XIII. als Sozialpolitiker.

Von G. Cagliardi-Rom.

In unseren Zeiten ist es kaum denkbar, daß ein Papst fünfundsiebzig Jahre den Thron Petri innehaben könnte, ohne der sozialen Frage gegenüber Stellung zu nehmen. Am wenigsten hätte es Leo XIII. gefehlt. Sein klarer, scharfer Verstand war immer bestrbt, die entgegengegesetzten Fragen, gleichviel ob religiöser, politischer, gesellschaftlicher oder sozialer Natur zu ergründen. Dem Papste keine Gedanken anzuvorwerfen, war ihm eine alte, liebe Gewohnheit. Dafür legen nicht nur die vielen Äußerungen und ungedruckten Schriften Zeugnis ab, die er an sicherer Stelle hinterlegt hat, sondern und hauptsächlich seine vielbesprochenen Encycliken, die in einem stätlichen Band vereinigt vorliegen. Schon seine Encyclica gegen die Freimaurer gehört mit Recht in das Gebiet der Sozialpolitik. Sein Meisterwerk bildet jedoch die Encyclica, in der er sich als ihr geistlicher Fürsorge an die Arbeiter des ganzen Erdalles wendet. Christus ist nach seiner innigsten Überzeugung das Urbild eines modernen Sozialisten. Der katholischen Kirche könne niemand das Verdienst streitig machen, sich als Erste der Armen, der Unterdrückten, der Proletarier, wie heute der allgemeine Ausdruck lautet, angenommen zu haben. Sie, die Kirche, sei es gewesen, die zuerst gegen die Ausnutzung der Frauen und der Kinder unerschrocken in die Schranken getreten sei. Der Brauch, den Sonntag zu feiern, der Grundstein, auf dem die ganze sozialpolitische Weltanschauung überall ruht, sei eine kirchliche Einrichtung. Indem die katholische Geistlichkeit die Arbeiter daran gewöhnt habe, sich an dem geweihten Ruhetag inmitten ihrer Lieben so selbstbewußt zu fühlen, wie die mächtigsten Herrscher auf ihrem Thron, ihr Heim als ihre Burg zu betrachten, habe sie ihnen das Gefühl für ihre eigene Würde, den Wunsch nach weiteren Errungenschaften eingeflößt. Wie schon vor tausend Jahren die Päpste sich als die ersten gegen die Sklaverei auflehnten, so sind sie auch die ersten gewesen, die die arbeitenden Massen von den geistigen Fesseln befreit haben. Alle die Millionen und Millionen derjenigen, die durch die Arbeit ihrer Hände ihr Dasein fristen müssen, und die, wie uns Aristoteles, Cicero, Terenz lehren, nicht als vollgültige Mitglieder der menschlichen Gesellschaft angesehen werden, haben sich dank dem Christentum, der katholischen Kirche, die am besten seinen Geist in seiner urprünglichen Reinheit bewahrt, in freie Bürger umgewandelt. Wie bedeutend alles dies auch sein möge, so treten es doch vor dem Umwischung zurück, der sich, dank der Bemühungen der Kirche, bei den Beschäftigten, den Meistern, in der Behandlung ihrer Untergebenen vollzogen habe. — Genüß, schöne Parzelen, gegen die sich nicht viel sagen läßt, wenn die Sache nicht einen Haken hätte, nämlich daß Leo XIII. sich hartnäckig an die Überzeugung klammerte, infolge aller dieser Wohlthaten seien die Arbeiter verpflichtet, noch heute, wie in früheren Zeiten, ihr Heil einzig von der katholischen Kirche zu erwarten, deren Macht höher stehe als jede irdische Macht.

Keiner Angriffspunkt bieten dagegen die Anschauungen, denen Leo XIII. in der Realsozialpolitik, wenn ich mich so ausdrücken darf, konsequent gehuldigt hat. Um sich mit einem mächtigen Hofstaat zu umgeben, um die weltliche Macht der Kirche sozusagen herauszufechten, hat er die Sehnsucht vieler seiner Vorgänger vermischt, und die

Stammhäuser aller religiösen Orden der Erde in Rom vereinigt. Dadurch hält die Kurie das einzige große Rom in einem unsichtbaren, aber desto festeren Netz von Interessen gefangen. Katholische Banken, landwirtschaftliche Darlehnskassen sind durch die Fürsorge Leos XIII. in Hülle und Fülle entstanden und haben den staatlichen Einrichtungen, die sich dasselbe Ziel gesetzt haben, stetig reichlich Trost geboten. In dieser kleinen kapitalkräftigen Welt kirchlicher Finanzleute hat es selbst an Zusammenbrüchen nicht gefehlt, aber im ganzen sind die Hoffnungen, die Leo XIII. bei ihrer Errichtung beizeln, nicht fehlgeschlagen. Von der Wahrheit des Grundsatzes, ohne Geld sei keine Macht möglich, unumstößlich überzeugt, hat Leo XIII. meißterhaft den Peterspfennig zu verwalten verstanden, so daß er seinem Nachfolger nur aus dieser einzigen Einnahmequelle 35 Millionen Lire angehäuft hat. Noch hausatleischer ging er bei der Verwaltung seines persönlichen Vermögens ans Werk. Die ihm zugefallenen Familiengüter in Carpineto hat er auch als Papst immer für eigene Rechnung bewirtschaften lassen, wichtige Entscheidungen sich selbst vorbehalten und die Berichte des Verwalters aufs genaueste geprüft. Immer hat er ängstlich vermieden, sich dem Verdacht des Nepotismus auszuliefern. Seinen drei Nefen, den Großen Pecci, hinterläßt er Gegenstände im Wert von je einigen tausend Lire, alles andere, selbst die kostbaren Gaben, die er anlässlich seines fünfundsiebzigjährigen Jubiläums als Papst erhielt, wies er dem Schatz der Kirche zu, weil sie dem heiligen Vater und nicht persönlich Leo XIII. galten. In anderer Lebenslage hätte er einen Finanzminister à la Colbert oder einen König à la Friedrich Wilhelm I. abgeben.

Zum Tode Papst Leo XIII.

Oldenburg, 22. Juli.

Des Kaisers Beileid.

Rom, 21. Juli. Der Deutsche Kaiser hat nachstehendes Telegramm an Kardinal Dreglia aus Wolde gerichtet:

Schmerzliche bewegt durch die soeben erhaltene Trauernachricht sende ich dem hohen Kardinalkollegium den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme an dem schweren Verluste, welche die römisch-katholische Kirche durch den Heimgang des Papstes Leo XIII. erlitten hat. Ich werde dem erhabenen Geiste, der mir ein persönlicher Freund war und dessen so außerordentliche Gaben des Herzens und des Geistes ich noch bei meiner letzten Anwesenheit in Rom vor wenigen Wochen erneut bewundern mußte, ein treues Andenken bewahren.

Wilhelm I. R.

Andere Beileidskundgebungen.

Auf eine in Kingston an ihn gerichtete Ansprache sagte König Eduard von England, der Tod des Papstes betäubte sein eigenes Herz und die Herzen einer großen Zahl seiner Untertanen. Er kenne den Anteil, den die Heiligkeit am Wohlergehen des Volkes des britischen Reichs in jeder Hinsicht nahm. — Die zu Ehren des Königspaars angelegte Festvorstellung im königlichen Theater zu Dublin ist infolge des Todes des Papstes abgesetzt worden.

Präsident Roosevelt, durch den Tod des Papstes tief bewegt, drückte sein tiefes Bedauern über das Hinscheiden des ehrwürdigen Mannes aus, dessen lange Regierung sowohl bei sein erhabener Charakter allen Christen Ehrfurcht eingestiftet habe. Zudem er diese Gesühle ausdrücke, bringe er zugleich die Gesühle aller Einwohner der Vereinigten Staaten zum Ausdruck.

Die Nordd. Allg. Zeitung

widmet dem verstorbenen Papst einen sehr warmen Nachruf. Es heißt darin:

Ein Friedens- und Kirchenfürst, ein warmherziger Freund der Armen und Unterdrückten, ein feinsinniger Gelehrter ist mit Leo XIII. dahingegangen, dessen Namen weit über den Kreis der katholischen Kirche hinaus mit dem Gefühl aufrichtiger Hochachtung genannt wurde. Unser Kaiser verehrte in dem Entschlafenen einen persönlichen Freund. Die wiederholten Besuche des Kaisers legen für das Verhältnis zwischen beiden ein beredtes Zeugnis ab. Das Blatt fährt dann fort: „Unter seiner tätigen Mitwirkung gelang es, die Kulturkampfzeitungen und einen modus vivendi mit der katholischen Kirche zu finden, der sich bis heute bewährt hat. Schon vor 18 Jahren übertrug ihm das Vertrauen der deutschen Regierung das Amt eines Schiedsrichters in dem Ratinolienstreit mit Spanien. Wenn heute unter regem Anteil der katholischen Bevölkerung am Ausbau des deutschen Reiches weiter gearbeitet werden kann, so ist dies nicht zum wenigsten der staatsmännlichen Einsicht Leos XIII. zu danken, der auch nach Beilegung des Kulturkampfes wiederholt und noch in seinen letzten Lebensjahren ein tiefes Verständnis für die staatlichen

Bedürfnisse Deutschlands gezeigt hat. Unter den vielen Päpsten, die in der deutschen Geschichte eine Rolle gespielt haben, wird Leo XIII. eine der sympathischsten Erscheinungen bleiben.“

Die Leiche des Papstes

ist noch immer im Sterbezimmer aufgebahrt. Außer den Nobelpäpsten halten beständig Geheimräther und Kammerdiener des Verstorbenen die Totenwache. Im Zimmer des Papstes werden durch Wächter aus dem Orden der konventuellen Mönche die sich alle vier Stunden ablesen, fortwährend Totengebete gesprochen. Reintitiare der Peterskirche verrichten im anstehenden Gemäch Gebete. Zahlreiche Personen werden zur Beichtigung der Leiche und zum Aufkuffe in kleinen Gruppen zugelassen, nachdem sie die Erlaubnis des Majordomus erlangt haben. In allen päpstlichen Gemächern sind Fenster und Vorhänge geschlossen; überall brennen Wachskerzen in Leuchtlampen.

Die Einbalsamierung.

Gestern nachmittag um 5 Uhr nahm Lapponi, unterstützt von vier Ärzten des Vatikan, die Einbalsamierung der Leiche des Papstes vor, die mehrere Stunden erforderte. Nach den Vorschriften werden die Praecordien, die inneren Teile der Brust und des Leibes, herausgenommen, in ein Krustalgelb gelegt und verpackt, um in dem unterirdischen Gewölbe der Peterskirche besonders beigelegt zu werden.

Leo XIII. letzte Augenblicke.

Wie aus Paris gemeldet, waren von den Mitgliedern des diplomatischen Korps beim Hinscheiden des Papstes nur zugegen: der spanische Botschafter, der französische Botschafter Mirad und Herr de Ravanne, der Sekretär der französischen Botschaft am Vatikan. Letzterer Diplomat hat einem Spezialkorrespondenten des „Matin“ eine Schilderung der letzten Augenblicke des Papstes gegeben:

„Am das Bett des Sterbenden brachten sich wegen der in dem engen Gemäch herrschenden erstickenden Atmosphäre gegen 1 Uhr nur Centra, Lapponi, der päpstliche Hausarzt und zwei Nefen des Papstes. Von letzteren mußte Camillo Pecci, dem infolge Aufregung und Hitze unwohl geworden war, das Zimmer verlassen. Die Diplomaten warteten im Tronstsal, die Kardinele in der Bibliothek. Um 2 Uhr öffnete der Majordomus die Tür des Sterbezimmers und verkündete, daß das Ende nahe. Alle Kardinele traten ein und trieten um das Bett nieder. Der Papst war bei Bewußtsein, erkannte sie, konnte aber nicht sprechen, da durch die Hüttenanfälle seine Brust schüttelten. Camillo Pecci sagte zu Herrn de Ravanne:

„Mein Onkel ist von wunderbarer Kraft, das ist noch nicht sein letzter Kampf. Ich bebaue, daß man die unerträgliche Luft des Zimmers durch die verführte Gegenwart dieser Leute noch unerträglicher macht, aber die Ärzte verstehen nicht. Seitdem ich ihren Artions Verhalten aufgeführt habe, hat der Papst sich wieder gebessert, und er würde noch heute leben können, wenn sie nicht bei der ersten Diagnose einen unverbesserlichen Irrtum begangen hätten.“

Der Majordomus ließ noch eine Anzahl Nobelpäpsten in das Sterbezimmer eintreten, welche der Tradition gemäß die Aufgabe haben, den Leichnam zu bewachen, bis er dem Kardinal-Camerlengo übergeben wird. Das Zimmer, dicht vollgedrängt, gleicht jetzt einem Adofofen; auch ein gelinder Mensch könnte darin erstickend. Während machte der Papst eine letzte Anstrengung, um sich zu erheben, und sank zurück. Am 21. Juli, auf der Uhr des Herrn de Ravanne war es genau 3 Uhr 15 Minuten. Centra und der Hausarzt haben ein weißes Tuch um den Kopf des Papstes, um die halb offen stehenden Kimmläden zu schließen, die Brust wurde mit weißem Leinen bedeckt. Die Nobelpäpsten zündeten Kerzen an, welche man in dem Nebenzimmer bereit gehalten, und rangierten sich um den Leichnam als lebender Mensch. Kardinal Dreglia weinte und verließ schließend das Sterbezimmer.

Im Widerspruch damit steht bezüglich der Zeitangabe eine römische Meldung der „Germania“: Das Ableben des heiligen Vaters erfolgte Punkt zwei Uhr fünfzig Minuten. Die amtliche Nachrichtigung verzögerte sich aber wegen Konventionen um eine Stunde zehn Minuten. Zwischen 3,30 und 4,30 Uhr war der Telegraph für jeden Privatverkehr gesperrt.

Gegen den offiziellen Bericht

wurde der Tod des Papstes erst gestern früh um 9,45 Uhr konstatiert. Kardinal Dreglia vollzog den Konstatierungsakt ohne die früher üblichen drei Schläge mit dem Silberhämmerchen. Dann wurde das Zimmer des Papstes verriegelt. Die Nachricht der Ueberlieferung Nam-pollasi ist verfrüht. Als der Staatssekretär gerade im Begriff stand, aus dem Vatikan auszugehen, begegnete er dem Camerlengo. Trotz seiner bekannten Kaufzeit sprach Dreglia seinen Kollegen Kampolla freundlich an und lud ihn dringend ein, bis zum Konklave in seinen Gemächern wohnen zu bleiben. Angenehm überrascht, nahm Kampolla an. Die kleine Szene rief das größte Aufsehen hervor.

Die Leiche wird morgen in den ersten Tagesstunden von der ägyptischen Kapelle in die Peterskirche getragen werden und drei Tage ausgestellt bleiben. Am Ende des dritten Tages wird sie im Sarkophag über der Tür der Sakristei provisorisch beigelegt. Die Beilegung in der Lateranikirche erfolgt erst im Laufe des nächsten Jahres.

Nach dem Tode des Pontifex löste sich der Bann,

der bis dahin auf dem Vatikan gelastet hatte und es wurde überall laut. Wohl respektierte man das Sterbezimmer, aber die Diaperte am anstößenden Tonnentische wurde niedergebissen, und Laien, welche für diesen Zweck das Priestergewand angelegt hatten, drangen ungehindert bis wenige Schritte vom Tode. Kardinal Dreglia rief den überlauten Eindringenden ausstößenden Eindringlingen zu: „Ich habe nichts zu befehlen, aber als Christ rufe ich den Christen zu: „Weilbetrübt die Missetat des Todes.“

Vorbereitungen zum Konklave.

Gestern vormittag traten die in Rom weilenden und die aus Italien herbeigeeilten Kardinäle — alle, zum Zeichen der Trauer, im weißfarbenen Gewande — in der Sala del consistorio des Vatikans zu der ersten Versammlung zur Vorbereitung des Konklaves zusammen. Es dauerte bis um 12,30 Uhr. Während derselben wurden der Fischerring des verstorbenen Papstes und sein Siegel zerbrochen. Die Beratungen waren geheim, doch verlautet, daß mit großer Mehrheit beschlossen worden sei, das Konklave in Rom abzuhalten; an diesem werden voraussichtlich alle Kardinäle teilnehmen, mit Ausnahme des Erzbischofs von Spoleto, Kardinals Moran, der durch die weite Entfernung daran verhindert ist.

Nach der Versammlung empfingen die Kardinäle im gleichen Saale die Vorkämpfer von Österreich-Ungarn, Spanien, Frankreich und Portugal, die dem Beileid ihrer Regierungen Ausdruck gaben.

Infolge der Beschluß der heutigen Kardinalversammlung begannen bereits die Bauarbeiten im Vatikan zur Vorbereitung des Konklaves. Im Damalshofe wurden alle Zugänge demarkiert. Im Vatikan werden etwa 65 Wohnräume von je zwei bis drei Zimmern für die Kardinäle mit den Sekretären und Konklavisten hergerichtet. Die Wahlstätten werden die Kardinäle gemeinschaftlich einnehmen. In der Sala Ducale und der Paulinischen Kapelle werden Altäre zum Messlesen für sie errichtet. Die Wahlhandlung wird in Morgen- und Abendstunden in der Sixtinischen Kapelle erfolgen, an deren Wänden die Sitze für die Kardinäle errichtet werden.

Die Kardinäle werden am Abend des 31. Juli ins Konklave eintreten und am folgenden Morgen die erste Wahlversammlung abhalten.

Die Haltung der italienischen Regierung.

König Victor Emanuel kehrt von Neapel nach Rom zurück, um dort während der Konklavizeit zu verbleiben. — Die Haltung der italienischen Regierung ist durchaus korrekt und würdig. Der Ministerpräsident hat angeordnet, daß bis auf weiteres die Theater geschlossen werden und auf den öffentlichen Plätzen keine Konzerte stattfinden. Der Minister des Inneren, Morin, hat das Ableben des Papstes den italienischen Missionen im Ausland mitgeteilt, die italienische Regierung ist aber amtlich vom Tode des Papstes nicht in Kenntnis gesetzt worden.

Die Trauer in Italien

ist fast allgemein; im Vatikan waren bis gestern mittag über 5000 Kondolenztelegramme eingegangen. Während einer Stunde läuteten sämtliche Glocken Roms. In der Stadt ist andauernd alles ruhig, auf dem Petersplatze befindet sich nur eine geringe Volksmenge, welche eine würdige Haltung einnimmt.

Der Nachlaß des Papstes.

Der Römische Korrespondent der „Finanzial News“ behauptet, dem Bureau Zaffan zufolge, in der Lage zu sein, folgende genaue Einzelheiten über den persönlichen Nachlaß des Papstes zu geben: Leo XIII. erbt von seinem Vater jährliche Einkünfte von 3000 Lire, und vorausgesetzt, daß er seitdem von den vatikanischen Einkünften allein lebe, würde das jährliche Einkommen des Pontifikats durch Zinseszinsen jetzt ungefähr 100 000 Lire betragen. Dazu kommen die im persönlichen Besitz des Papstes befindlichen Juwelen im Werte von nochmals 100 000 Lire. Alle dem Papst zu seinem Jubiläum gemachten Geschenke werden den päpstlichen Behörden zum Nutzen der Kirche ausgehändigt. Mit Bezug auf den päpstlichen Hausschatz, welcher vor vielen Jahren auf 30 Millionen Lire geschätzt worden ist, sagt der Korrespondent, er sei während der Regierung des Papstes Leo infolge unglücklicher Spekulationen völlig verbraucht worden, doch könnten die gesamten Jubiläumsgeschenke dem Nachlaß des päpstlichen Vermögens absetzen.

Zur Papstwahl

schreibt man uns aus Berlin, 21. Juli: Es wird mit Recht hervorgehoben, daß die Bedeutung der Wahl des neuen Papstes davon abhängt, ob der Erwigtheit den „Theologen“ oder den Staatsmännern zuzurechnen ist. Der Regierung liegt natürlich an der Wahl eines Vertreter der letzten Richtung. Auch die Interessen des Katholizismus sind bei einem Diplomaten auf dem päpstlichen Throne am besten aufgehoben. Das wird klar durch einen Blick auf die Erfolge Leo's. Es wird sich, so schreibt die „Kreuzzeitg“, in den nächsten Tagen eine Zeit unkontrollierbarer Gerüchte bemerkbar machen, denen wir mit aller Reserve begegnen werden, denn in der Regel pflegt, gerade wie beim letzten Konklave, eine weniger genannte Persönlichkeit als Sieger aus der Wahl hervorzugehen. In der Tat rechnet man in unseren politischen Kreisen auf eine liberale Wahl. Der Weg, keinem der bisher genannten stillen oder offenen Bewerber den Vorzug zu geben, ist schließlich der am meisten geeignete, Bestimmungen hinzuzustellen. Die „Nationalzeitg.“ glaubt in der Annahme nicht fehlzugehen, daß die Regierungen der Österreich-Ungarns und Englands dieselbe Zurückhaltung wie Deutschland beobachten werden. Ob dies auch von Seiten Frankreichs geschieht, bleibt abzuwarten.

Nochmals die „große liberale Partei“.

Auf einem Festkommers zu Gildburghausen hat sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Weinigen „laut“ „Voss. Ztg.“ nochmals über die Frage der „großen liberalen Partei“ ausgesprochen:

Ein schöner Raum bei der Haltung der Sozialdemokratie und dem christlichen Verhalten der Mehrheit der Nationalliberalen! Er sei der letzte, der die richtigen Schwerepunkte einer Einigung unterbreite. Derjenige muß der Sache nicht, der diese Schwerepunkte unterbreite und sich in falschem Optimismus erblinde, man könne im Laufe weniger Wochen die ganzen Parteienverhältnisse vollständig umkrempeln. Er habe es für sein Recht und seine Pflicht ge-

halten, auch öffentlich zu konstatieren, daß diese Unlust in weiten Kreisen des liberalen Bürgerthums bestehe. Diese Unlust äußere sich in dem gänzlich unklaren Sinne nach der großen liberalen Partei. Solche Erscheinungen unbedingtheit zu lassen, härter nur als „Kammgeheeren“ zu heißen, wäre kurz sichtig. Das Bedauerliche ist aber die persönliche Ausladung jeder solchen Parteiführung. Er habe an dem Inhalt dieses Artikels in der „Voss. Ztg.“ nicht ein Wort zu entgegnen oder zurückzunehmen, und der Zeitpunkt der Neuerung erweise ihm richtig. Kritiken und agrarischen Zeitungen ist es nicht über sich nehmen, wenn sie fortgesetzt in leicht erkennbarer Tendenz von „Zirkonolagekritik, Balakrevolution“ und ähnlichem Zeug schreiben, wenn aber liberale Blätter darüber der Sache zu misstrauen, daß sie solches Zeug nachschreiben, so müßte er diese Taktik im höchsten Grade beanstanden und beklagen. Nichts ist auch der Idee einer sog. liberal-demokratischen Gemeinbürgerschaft, die er nach französischen und österreichischen Beispiele für durchführbar halte, gefährlicher als die Beschränkung der Frage mit Angriffen gegen einzelne Personen. Auf diese Art verbinde man, was man angeht erlöse. Durch persönlichen Streit habe man noch niemals eine Einigung erzielt. Die Niederlage einem einzelnen so verdienten Manne zuzuschreiben, sei kurz sichtig. Es erinnere ganz an die Kammgeheeren der abgelaugten Franzosen gegen einzelne Generale. Die wirtschaftliche Selbstmacht und die direktionsmäßige Selbstmacht des neuen Kurzes solle man anfragen. Sein Eintreten für die mögliche Verbindung der einzelnen liberalen Gruppen zu gemeinsamem taktischem Vorgehen sei Ausfluß seiner Wahrnehmungen beim Zollkampfe; er sei der Auffassung, daß bei zeitiger Fühlungnahme seitens der Linkspartei zu gemeinsamer Taktik das Scheitern des Zollkriegs auch ohne die unglückliche förmliche Observation sicher gewesen wäre. Auch diese falsche Gruppenbildung werde in erwähnten Kreisen der Partei gering geschätzt; eine Bundeswirkung von heute auf morgen verpöffe er sich aus den angenehmen lässlichen Gründen noch nicht, er sei gewöhnt mit der Zeit eine sichere, geeignete Basis planvoller gemeinsamer Arbeit des Reichstags und gebe den Fallsinn und Bedenken eine Stütze.

Die Wahlstatistik des „Reichsanzeigers“

läßt nach der „Stille“ sehr viel zu wünschen übrig. Das nationalsoziale Blatt schreibt: Am 25. Juni fanden die Stichwahlen statt, und am 9. Juli brachte der „Reichsanz.“ eine amtliche Uebersicht über das Wahlergebnis. Die Bureauratie hatte sich Zeit genommen. Aber dafür hatte sie wenigstens mit der ihr eigentümlichen Feindschaft und Gemüthsartigkeit gearbeitet. So mußte man annehmen. Ein Blick jedoch auf das Tableau des „Reichsanz.“ zeigt, daß die Bureauratie in diesem Falle nicht nur ungläublich langsam, sondern vor allem empörend lässlich gearbeitet hat. Von kleineren Versehen, wie von den Tugenden von falsch geschriebenen Namen, soll noch weiter kein Aufhebens gemacht werden, wiewohl es auch da eine Kleinigkeit gewesen wäre, wenigstens so bekannte Namen wie Stolberg, Derges, Seydewitz usw. richtig wiederzugeben. Das schlimmste ist die Konfusion, die bei den Parteibezeichnungen herrscht. Der Freireinigen Vereinigung raubt man eine Anzahl ihrer Kandidaten. So wird Schütz-Billerbeck in Byritz zum Nationalliberalen degradirt, aus dem Freireinigen Vereiniger Martin in Bitterfeld-Deßau wird ein liberaler Fortschrittlermann, aus Boethje-Weipzig ein unbekannter „Liberaler“ gemacht. Der nationalliberale Gegenkandidat Derets, Kunze, wird zum Freireinigen Volksparteier, unser Parteigenosse Köstliche zum Antisemiten, der Führer der solgenreicheren Zentrumsarbeiter, Minion, zum Kandidaten des Bundes der Landwirte. Ein Herr Bünninger, den die Zentrumsagrarier in einer Reihe von Wahlkreisen aufgestellt hatten, figurirt unter den Namen Bünninger, Bünninger und Bünninger als Bauernbund, als Bund der Landwirte, als Zentrum und einmal zufällig richtig auch als Zentrumsagrarier. Raumann ist in manchen Wahlkreisen mit seiner richtigen Parteibezeichnung, in Hannover als deutschsozial, in Kassel als Antisemiten angegeben. Für Oldenburg II wird als Kandidat Dr. Jasper angeführt, während dort unser Parteifreund Kunster gemeint ist, der allerdings mit Vornamen Jasper heißt; mit den Antisemiten hat man überhaupt nicht ins Reine kommen können. Die Christlich-Sozialen werden schidrigweg als Antisemiten bezeichnet. Liebermann v. Sonnenberg und Graf Reventlow werden zur Reformpartei gerechnet, zu der sie gar nicht gehören, ihr Parteigenosse Lattmann dagegen wird als Antisemiten bezeichnet. Die alten dreien zukommende Bezeichnung „deutsch-sozial“ scheint der amtlichen Statistik nur ausnahmsweise zu passen. Raab ist bekanntlich deutschsozial. So wird er auch für Altona genannt. Am benachbarten Hamburg ist er einfach „Antisemiten“, in Flensburg jedoch Reformpartei. Wahrscheinlich ist die Unrichtigkeit dieser Bezeichnung zu kompensieren, wird sein liberaler Gegenkandidat Wolgast auch als Reformpartei angeführt. So geht alles wie Kraut und Rüben durcheinander. Mit einer Fülle weiterer Beispiele könnten wir die amtliche Statistik überzeugt war und deshalb eine so geringe Auflage des „Reichsanz.“ herstellen ließ, daß zwei Tage nach der Veröffentlichung kein Exemplar mehr zu haben war? Jedenfalls raten wir der Regierung, falls sie das nächstemal eine prompte und zuverlässige Arbeit geliefert haben will, sich mit einer politischen Redaktion in Verbindung zu setzen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Der Kaiser wird nach einer Meldung des „B. T.“ aus Posen bald nach seiner Rückkehr von der Nordlandreise Polen besuchen, wo er selbst den Platz für das königliche Schloß auszuwählen will. Gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers soll eine Parade der Garnison bei Lawitz stattfinden. — Aus Waldau, 21. Juli, wird von der Nordlandreise gemeldet: Der Kaiser fuhr gestern vormittag gegen 9 Uhr mit den Herren des Gefolges aus dem Torpedoboot „Seipner“ in den Nordschloßhof. Zu Wagen wurde dann Nordsal bejudt. Die Rückkehr nach Wolde erfolgte gegen 6 Uhr abends. Die Partie war von dem schönsten Wetter begünstigt. Heute abend geht die „Hohenjollenen“ nach Wo im Rauenfjord, von wo demnach nach dem Anlaufen einiger jüdischer norwegischer Häfen die Rückreise angetreten wird. — Wie der „Asiatische Lloyd“ aus Peking meldet, überreichte am 10. Juni der deutsche Gesandte Freiherr Mumm im Commopalast in feierlicher Audienz der Kaiserin Regentin von China als Geschenk des deutschen

Kaisers zwei Girandolen aus der Berliner Porzellanmanufaktur, die zum Ersatz zweier früher geschenkter analoger, seither in Verlust geratener Stücke bestimmt sind.

— Nach einem Telegramm des „Newport Herald“ aus Chicago bestätigen die borgen Polizeibehörden die angeblich von ameritanischen Anarchisten in Kopenhagen geplante Verschwörung und die Exekuz eines Komplotts zur Ermordung des deutschen Kaisers. Der Chicagoer Polizeidirektor D'Neil teilte mit, vor einigen Wochen seien vier Anarchisten, zwei Männer und zwei Frauen, von einem ameritanischen Agent nach Schweden geschickt mit der erklärten Absicht, dem deutschen Kaiser während seines Besuchs bei König Oscar zu ermorden; die Kopenhagener Polizei sei amtlich davon innotizirt worden. — Die Werbung stingt nicht gerade sehr glaubhaft, namentlich in Hinblick auf die Quelle.

— Die Kaiserin unternahm am Sonntag in Begleitung ihrer Kinder und der heffischen Prinzen einen Ausflug nach Baumgart unweit Kabinen, wo sie bei dem Hofbesorger Hermann rastete. Vorher hatten die Herrschaften einen Spazierritt nach Rehberg gemacht und den See im Walde eingesehen. Gestern früh besichtigte die Kaiserin unter Führung des Landrats v. Eshof die wirtschaftlichen Etablissements des Gutes, auch die Mollisenerkisten.

— Der Kronprinz überwieb dem Schlesischen Sanntverein 1000 Mark für die Ueberheimmten.

— Rädike f. Der Abgeordnete Rädike, nach der Nichtwiederwahl Barths der Führer der Freireinigen Vereinigung, ist nach einer Meldung des „Hann. Cour.“ gestern abend in Berlin plötzlich verstorben. Der Liberalismus verlor in ihm einen treuen Freund und einen hervorragenden Kämpfer. (Siehe Neuzeit Nr. 40.)

— Dem Reichskanzler Grafen Bilow ist, wie der „Nordd. Allgem. Ztg.“ geschrieben wird, von dem Norddeutschen Gesangsverein am Sonntag abend ein Ständchen gebracht worden. Die Sänger trugen Wollsticker vor. In seinem Dank für diese Aufmerksamkeit wies der Reichskanzler darauf hin, daß die Bevölkerung von Norddein im Kampfe mit Wollen und Stumm ihrem Erwerbe nachgeben müsse. Auch er habe vielfach mit gemerischen Strömungen zu kämpfen, und gelegentlich bläse ihm der Wind der Kritik um die Ohren. Er meinte aber, daß sie beide, die Norddeineyer und er, sich nicht irren machen ließen, sondern den Weg weiter verfolgten, den sie für den richtigen hielten.

— Vor dem Militärgericht in Berlin wurde heute gegen den Matrosen Kehler von der „Vorein“ in der Revisioninstanz verhandelt. Nach Verlesung des Prozeßberichts plädierte Staatsanwalt Neuschel als Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde auf Verneinung der Revision mit der Maßgabe, daß die zu Unrecht erfolgte verhängte Strafe der Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenstandes in Wegfall komme. Das Urteil lautet: „Das Urteil des Oberkriegsgerichts in Wilhelmshaven vom 11. Mai 1903 wird, soweit in demselben auf Fahnenjucht erkannt ist, aufgehoben, die Sache selbst wird insoweit an die Revisioninstanz zurückverwiesen. Im übrigen wird die Revision verworfen.“ Nach diesem Urteil bleibt also die Todes- und Zuchthausstrafe bestehen.

— Zu seiner Hauptversammlung hat der Bund deutscher Gohmwirte, der gegenwärtig in Mainz seinen 11. Bundesstag abhält, eine Resolution angenommen, in welcher die Empfehlung eines freien Tages von mindestens 16 Stunden an die Angestellten im Gohmwirtegewerbe angestrebt wird. Der Bund soll ermächtigt werden, in Uebereinstimmung mit allen übrigen Korporationen gemeinsam diese Abänderungsvorschläge beim Bundesrat einzureichen und die erforderlichen Schritte einzuleiten.

Ausland. England.

* London, 21. Juli. Das englische Oberhaus beriet gestern den Vorschlag der Regierung, 25 000 Mann Truppen in Südafrika betäubehalten. Dabei erklärte der Unterstaatssekretär des Kriegsamtes Carl of Harwidge, 12 500 Mann dieser Truppen würden zur Verfügung Indiens gestellt werden. Im Falle des Ausbruchs eines Krieges sei die gegenwärtige Beziehung von Indien nicht genügend, und die Regierung könne die Sendung von Verstärkungen aus England nach Indien nicht gewährleisten, die einzige Möglichkeit, wenn man die geordnete Sicherheit in Südafrika nicht beifohalten wolle, wäre die Vermehrung der ständigen Beziehung Indiens. Die Regierung sei bereit, für die Entsendung von 12 500 Mann von Afrika nach Indien im Falle von Feindseligkeiten einzustehen. Der Herzog von Devonshire erklärte, England könne nicht die Tatsache ignorieren, daß die Grenzen von Rußland und Afghanistan jetzt an einander berühren, noch auch die Tatsache, daß die Verbindungen zwischen Rußlands Grenze und seiner militärischen Basis sehr fertig sind oder weit vorgeschritten seien. Die Regierung beabsichtige nicht, den Finanzen Indiens eine neue Last aufzubürden, solange nicht die Auffassung der indischen Regierung darüber eingegangen sei. Der Regierungsvorschlag überbehe Indien einer Beziehung, die es sonst würde zu tragen haben.

Irland.

* Dublin, 21. Juli. Das königspaar ist nachmittags, von Kingston kommend, hier eingetroffen und feierlich empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Ostien.

Aus Peking wird gemeldet: Die japanische Regierung hole gegenwärtig in Petersburg Inforinationen ein, deren Ausfall über Krieg und Frieden entscheidend würde. Auf der russischen Gesandtschaft in Peking sei man auf baldigen Krieg gefaßt; Prinz Tsching rechne jedoch noch mit der Erhaltung des Friedens.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter mit Reichspräsidenten versehenen Originaltexten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion Rest vorbehalten.

*** Oldenburg, 22. Juli.**

* Vom Hofe. Aus Anlaß des dritten Geburtsstages der Herzogin Ingeborg am letzten Montag wurden derselben auch aus verschiedenen Kreisen unserer Stadt Aufmerksamkeit erwiesen. Herzogin Sophie Charlotte erfreute ihr Schwelmerden durch eine kleine Ueberbringung von St. Moritz. Herzogin Ingeborg Altz sollte die kleine Herzogin Altborg verweilen noch in Rodenfelde, wo sie unter der sorgsamten Aufsicht der Großherzogin Marie von Medlenburg-Schwerin schöne Tage verlebte. Beide Kinder unseres Großherzoglichen Hauses befinden sich wohl und entwickeln sich prächtig. Herzogin Sophie Charlotte hat in St. Moritz in einem Hotel gegenüber dem See Wohnunq gewonnen

Nach Helgoland!

Sonderfahrt des Hamburger Salondampfers „Silvana“ am 2. August.

Immobilienverkauf.

Oldenburg. Ich erinnere hiermit daran, daß die Grundstücke Kirchhofstraße 1, Alexanderhauffe 25 und 2, Feldstraße 4/5 (Artikel 859, 1699 und 1827 der Stadtgemeinde Oldenburg) morgen, Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, in Wohnversteigerung an der Alexanderhauffe 50 mit Eintritt derselben am 1. Noobr. d. J. zum 3. male öffentlich zum Verkauf aufgesetzt werden und jede zugleich Kaufliebhaber zu denselben hierdurch nochmals ein.

Geboten sind bis jetzt für das Grundstück an der Kirchhofstraße nur 8000 M., für das an der 2. Feldstraße nur 8500 M.
Edo Meiners, Aukt.

Oberhemden nach Mass fertigt an unter Garantie
G. Potthast
Langestr. 40.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.

Geschäftsstelle: Kurwischer 20. Geöffnet Dienstag u. Freitag, nachmittags von 4-6 Uhr.

Zu dieser Zeit werden entgegengekommen: Aufträge zur Beforgung von Dienstmädchen und Stundenfrauen für dauernd und zu Anstalten, von Wäscherinnen, Plätterinnen und Schmeierfrauen.

Desgleichen werden Wäschegegenstände jeder Art nach Wunsch auf Bestellung zugefertigt u. genäht, auch Strümpfe u. Socken nach Maß gefertigt. Fertige Hausschuhe von kräftigem Stoff in guter Ausfertigung, Strümpfe und Socken von verschiedener Größe liegen stets zum Verkauf bereit und werden durch die Hauswirtsin geseigt.

Beispiellos!

Ist die vorzüglich Wirkung v. **Nadebeuler Karbol-Teer-Seife** v. B. Germain & Co., Nadebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: Steckseife, gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautrötte, Blüthen, Leberflecke etc.
4 St. 50 Pfg. in der Hof-Apotheker

Zum Einmachen:
Weinsteinfäure, Salzfäure, Zitronensäure, Körte, Flaschenlack, Pergamentpapier.
E. Sattler
Haarenstraße 44
Fernspr. 356.

Bäke.
Am Sonntag, 26. Juli 1903:
Vogelschießen
Konzert
mit nachfolgendem
Ball
für Herrschaften,
wozu ganz ergebenst einladet
C. Kaeseberg.
Beginn des Schießens um 1 1/2 Uhr.

Washstoffe, Sonnenschirme
und
Konfektion
ganz besonders billig.
P. F. Ritter,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Brasileros,
mittelkräftige 6 Pfg.-Zigarre,
St. Felix Brasil.

M. Niemeyer
Langestr. 36
(Ecke Schüttingstrasse).

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gasthof Zuffig, Berlin W. 27. Feinere Feder 46, beste Feder gegen Insekten (ganz neue Bettfedern d. 9/16, 11/16, 13/16, 15/16, 17/16, 19/16, 21/16, 23/16, 25/16, 27/16, 29/16, 31/16, 33/16, 35/16, 37/16, 39/16, 41/16, 43/16, 45/16, 47/16, 49/16, 51/16, 53/16, 55/16, 57/16, 59/16, 61/16, 63/16, 65/16, 67/16, 69/16, 71/16, 73/16, 75/16, 77/16, 79/16, 81/16, 83/16, 85/16, 87/16, 89/16, 91/16, 93/16, 95/16, 97/16, 99/16, 101/16, 103/16, 105/16, 107/16, 109/16, 111/16, 113/16, 115/16, 117/16, 119/16, 121/16, 123/16, 125/16, 127/16, 129/16, 131/16, 133/16, 135/16, 137/16, 139/16, 141/16, 143/16, 145/16, 147/16, 149/16, 151/16, 153/16, 155/16, 157/16, 159/16, 161/16, 163/16, 165/16, 167/16, 169/16, 171/16, 173/16, 175/16, 177/16, 179/16, 181/16, 183/16, 185/16, 187/16, 189/16, 191/16, 193/16, 195/16, 197/16, 199/16, 201/16, 203/16, 205/16, 207/16, 209/16, 211/16, 213/16, 215/16, 217/16, 219/16, 221/16, 223/16, 225/16, 227/16, 229/16, 231/16, 233/16, 235/16, 237/16, 239/16, 241/16, 243/16, 245/16, 247/16, 249/16, 251/16, 253/16, 255/16, 257/16, 259/16, 261/16, 263/16, 265/16, 267/16, 269/16, 271/16, 273/16, 275/16, 277/16, 279/16, 281/16, 283/16, 285/16, 287/16, 289/16, 291/16, 293/16, 295/16, 297/16, 299/16, 301/16, 303/16, 305/16, 307/16, 309/16, 311/16, 313/16, 315/16, 317/16, 319/16, 321/16, 323/16, 325/16, 327/16, 329/16, 331/16, 333/16, 335/16, 337/16, 339/16, 341/16, 343/16, 345/16, 347/16, 349/16, 351/16, 353/16, 355/16, 357/16, 359/16, 361/16, 363/16, 365/16, 367/16, 369/16, 371/16, 373/16, 375/16, 377/16, 379/16, 381/16, 383/16, 385/16, 387/16, 389/16, 391/16, 393/16, 395/16, 397/16, 399/16, 401/16, 403/16, 405/16, 407/16, 409/16, 411/16, 413/16, 415/16, 417/16, 419/16, 421/16, 423/16, 425/16, 427/16, 429/16, 431/16, 433/16, 435/16, 437/16, 439/16, 441/16, 443/16, 445/16, 447/16, 449/16, 451/16, 453/16, 455/16, 457/16, 459/16, 461/16, 463/16, 465/16, 467/16, 469/16, 471/16, 473/16, 475/16, 477/16, 479/16, 481/16, 483/16, 485/16, 487/16, 489/16, 491/16, 493/16, 495/16, 497/16, 499/16, 501/16, 503/16, 505/16, 507/16, 509/16, 511/16, 513/16, 515/16, 517/16, 519/16, 521/16, 523/16, 525/16, 527/16, 529/16, 531/16, 533/16, 535/16, 537/16, 539/16, 541/16, 543/16, 545/16, 547/16, 549/16, 551/16, 553/16, 555/16, 557/16, 559/16, 561/16, 563/16, 565/16, 567/16, 569/16, 571/16, 573/16, 575/16, 577/16, 579/16, 581/16, 583/16, 585/16, 587/16, 589/16, 591/16, 593/16, 595/16, 597/16, 599/16, 601/16, 603/16, 605/16, 607/16, 609/16, 611/16, 613/16, 615/16, 617/16, 619/16, 621/16, 623/16, 625/16, 627/16, 629/16, 631/16, 633/16, 635/16, 637/16, 639/16, 641/16, 643/16, 645/16, 647/16, 649/16, 651/16, 653/16, 655/16, 657/16, 659/16, 661/16, 663/16, 665/16, 667/16, 669/16, 671/16, 673/16, 675/16, 677/16, 679/16, 681/16, 683/16, 685/16, 687/16, 689/16, 691/16, 693/16, 695/16, 697/16, 699/16, 701/16, 703/16, 705/16, 707/16, 709/16, 711/16, 713/16, 715/16, 717/16, 719/16, 721/16, 723/16, 725/16, 727/16, 729/16, 731/16, 733/16, 735/16, 737/16, 739/16, 741/16, 743/16, 745/16, 747/16, 749/16, 751/16, 753/16, 755/16, 757/16, 759/16, 761/16, 763/16, 765/16, 767/16, 769/16, 771/16, 773/16, 775/16, 777/16, 779/16, 781/16, 783/16, 785/16, 787/16, 789/16, 791/16, 793/16, 795/16, 797/16, 799/16, 801/16, 803/16, 805/16, 807/16, 809/16, 811/16, 813/16, 815/16, 817/16, 819/16, 821/16, 823/16, 825/16, 827/16, 829/16, 831/16, 833/16, 835/16, 837/16, 839/16, 841/16, 843/16, 845/16, 847/16, 849/16, 851/16, 853/16, 855/16, 857/16, 859/16, 861/16, 863/16, 865/16, 867/16, 869/16, 871/16, 873/16, 875/16, 877/16, 879/16, 881/16, 883/16, 885/16, 887/16, 889/16, 891/16, 893/16, 895/16, 897/16, 899/16, 901/16, 903/16, 905/16, 907/16, 909/16, 911/16, 913/16, 915/16, 917/16, 919/16, 921/16, 923/16, 925/16, 927/16, 929/16, 931/16, 933/16, 935/16, 937/16, 939/16, 941/16, 943/16, 945/16, 947/16, 949/16, 951/16, 953/16, 955/16, 957/16, 959/16, 961/16, 963/16, 965/16, 967/16, 969/16, 971/16, 973/16, 975/16, 977/16, 979/16, 981/16, 983/16, 985/16, 987/16, 989/16, 991/16, 993/16, 995/16, 997/16, 999/16.

Zu belegen u. anzusehen gesucht.

Geld! Darlehen- und Hypothekensuchende erhalt. Prospekt mit zahlr. Banknoten gratis. (Küchenort.) **Allgem. Verkehrs-Anstalt, Rieka.**
Wer leiht e. Witwe 50 M. geg. monatl. Rückz. Off. u. A. S. 100 postl. erb.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren auf der Wobersfelder Chaussee ein **Spazierstock mit Dirschhorngriff.** Abzugeben **Dienstr. 30.**

Verkauf am Montagabend bei **Ulrichs a. M. e. Fahrrod (Brennabor).** Um Umtausch bittet **H. W. Ullrich e.** **Abt. W. Dinslaae, Dierb.-Neuenm.**

Zugeflogen eine Brieftaube mit versch. Buchstaben und Zeichen unter den Flügelst. **Näh. Lambertstr. 24.**

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. November eine freundliche separate **Unterwohnung** mit sämtlichem Zubehör für 200 M. pro Jahr. **Chernstraße 28.**

2 Damen suchen auf sof. od. 1. Aug. 1 od. 2 Zim. in d. Nähe d. **Haarenstr.** Offert. u. S. 635 an die Exp. d. Bl.

In der Nähe des **Friedensplatzes** möbl. **Zimmer mit Schlafst.** zum 15. August oder 1. Sept. zu mieten ges. mögl. m. Schreibstisch. Offert. mit Preisangabe unter **S. 634** an die Expedition d. Bl.

Zu verm. e. gr. u. fl. Ober- u. fl. **Unterwohnung** auf sof. oder später. **C. Kops, Johannstr. 9.**

Z. v. m. z. 1. Nov. abschl. **Oberw.** 4 R. Küche u. Z. **Conventstr. 27, u. v.** **St. m. Ende u. R. z. v. Wallstr. 19**

Auf sofort oder 1. Nov. noch einige kleinere und größere **Wohnungen** im Stadtgebiet zu vermieten. **Liebrichsweg 3.**

Zu verm. auf Nov. eine sep. ger. freuml. **Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Nachfragen bei **W. Weich, Dierb.-Neuenm.**

Verkauf von **Wohnung** in **Adorierstraße 56**, enth. 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und etwas Gartenland zum 1. Oktbr. oder November zu vermieten. — In 2 Stuben und Küche Gasleitung.

Zu mieten gesucht auf längere Zeit eine **Wohnung** für 5-600 M. zum 1. Nov., am liebsten fl. Haus, im **Haarentorviertel**. Offerten unter **S. 618** bei der Exp. d. Bl. abzugeben.

Auf sofort zu verm. e. jed. möbl. **Zimmer m. Bett.** **Lanenweg 71.**

Sofort zu verm. **3-4 Zimmer**, passend für einen Arzt.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl. Zu vermieten möbl. **Stube mit Kammer.** **Rebenstr. 2.**

Laden im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Offerten mit Angabe des Mietpreises erbitte schriftlich. **Frau Helene Calberla.**

Zu vermieten zum 1. November **2 Arbeiterwohnungen**, Preis 150 und 160 M. **W. Brand, Stan.**

Gesucht eine ruhige **Wohnung** zum Preise von 500 M. mit Wasserleitung, Balkon und Garten zum 1. November. Offerten unt. **S. 619** an die Exp. d. Bl. zu richten.

Zu vermieten:

1. **Freistehend** eine **Unterwohnung** mit Garten **Hogemannstr. 12** (gelb. Schloß).

2. eine **Z. B.** von Herrn Kapitän **C. Bröler** benutzte große **Oberwohnung** derselbst.

3. eine große **Oberwohnung** **Langestraße 19.**

Klingenberg. Möbl. **Salon** mit **gr. Schlafstube** sofort zu verm. **Bismarckstr. 4.**

Pensionen.

In **Tiefenort** bei **Bab. Salungen** (Abt. v. m.) finden **Sommergäste** zu 3,50 M. schönen, ruhigen Aufenthalt (Wald nahe, auch Flussbäder); **Haus- haltungsschülerinnen** 650 M. das Jahr. Gewissenhafte Leute, fröhliches Leben. **Abt.: Rhades, Tiefenort, Schloß**

Balancen und Stellen- gesuche. **Köchin** eine durchaus zuverlässige

mit guten Empfehlungen zum 1. Nov. **Frau S. W. Kulentampff, Bremen.**

Anfragen sind zu richten an: **Frau S. W. Kulentampff, Gut Krähnholm, St. Magnus bei Bremen.** **Varrel.** **Gesucht** zum 1. Nov. für Haushalt u. Laden (Bäckerei u. Kond.) eine erf. **Gehülferin.** Off. unt. **S. 632** befördert die Exp. d. Bl.

Elmendorf. **Gesucht** auf sofort ein **Gefelle.** **Lischler Gobbie.**

Eberßen. **Gesucht** auf sofort ein **Malergehülfe.** **M. Suhr.**

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schuhmachergehülfe** gegen hohen Lohn. **J. Grundmann, Schuhmachermeister, Norderney.**

Gesucht ein junges Mädchen zur **Stütze** und zur **Erleerung** des Haushalts. **Fr. M. Weiske, Restaurant und Café Oldenburg, Heppens.**

Gesucht. Ein gut empfindliches, im **Waschen, Plätten u. Kochen** erfahrenes **Mädchen** für einen fl. feinen Haushalt. **Stundenmädchen u. Hilfe** beim Waschen u. Reinmachen steht z. Seite. **Bremen, Humboldtstraße 165.**

Zettel. Suche auf **Anfang August** einen **2. Mäliergehülfe.** **Wilk. Lütten.**

Gesucht z. 3. Okt. ein tücht. erf. freuml. **Kindermädi.** bei 2 Kindern von 2 u. 1 Jahr. Zum 1. Nov. ein junges Mädchen z. **Kochen** erlernen. **Frau Wilh. Kampemann, Zum Grafen Anton Günther.**

Suche z. 1. Oktbr. ein **J. Mädchen** nicht unter 18 Jahren, gegen Gehalt. **Dienstmädchen** vorhanden. **Behe i. P.**

Frau S. Brüggemann, Restaurant, Adelsburg.

Ges. zu **Okt.** für **hervsch. Haushalt** (2 Pers.) zu **saub. in Küch. u. Hausarb.** erf. **Mädchen** mit g. Zeugn., Lohn 180 M. **Frau Präsident Buchholz, Münster.**

Umständel. auf sofort oder 1. Nov. ein **Mädchen**, welches **melken** kann. **Off. u. S. 625** an die Exp. d. Bl.

Behe b. **Bremerhaven.** **Gesucht** ein **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten per 1. Oktober d. J.

F. Raabe, Schuhwarenhandlung.

Gesucht **10. Mädchen**, welches das **Schneidern** erlernen will. **Fr. Henry Goetz, Georgstr. 24.**

Junges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten z. bald. Eintritt **gesucht.** **Frau Zagers, Münster i. W., Neubrückstr. 3.**

Gesucht zum 1. August ein junges **Mädchen** für häusliche Arbeiten und zur **Hilfsleistung** in der **Wirtschaft** mit **Familienanschluß.** **Lohn** übereinkommend. **Frau W. Benter, Vegetar. a. W., Langestraße 77.**

Ich suche auf sofort oder zu **Aug.** ein **freuml., sauberes und gestittetes Mädchen** z. **Allendiensten, das Kochen, Waschen und Hausarbeit** versteht. — **Reflektierende**, mit **guten Zeugnissen** versehen, wollen sich wenden an **Frau Martens, Ahrenburg** in **Holstein, Manbagger Allee 26.**

Suche auf sofort einen **tüchtigen Klempner-Gehülfe.** **Wilk. Böhmische Nachf., Fritz Oldau, Haarenstraße 9.**

Westhändlersehn. Zum 1. Okt. findet ein

jüngerer Gehülfe Stellung in meinem **Manufakturwaren-Geschäft.** Offerten mit **Zeugnissabschriften** erb. **C. A. J. Hagius Sohn.**

Kaffee. Wegen **Erkrankung** des jetzigen auf sofort ein **erfahrenes junges Mädchen** gegen Gehalt, zu 3 Kindern im Alter von 1-4 Jahren **gesucht.** **Kaffeehof Hof.**

Gesucht a. sofort einige **Arbeiter.** **Wilk. Hofst. Donnerstraße 52.** Für mein **Eisen- u. Kolonialwaren- geschäft** suche einen **Lehrling** mit guter **Schulbildung.** **S. Niemann, Verden, Brückstraße.**

Gesucht ein **Anst. zum Brotbacken** tragen für die **Morgenstunden.** **W. Gaack, Langestr. 46.**

Bremerhaven. **Gesucht** ein **ständig**

junges Mädchen zum **Erlernen** der **Damenschneiderei** gegen **mäßiges Kostgeld.** **Frau C. Dreher, Reich 112.**

Nebenberdienst. **W.** auch **selbstst. Erzielen** ohne **Mittel.** **Angebote** in **allen nur denkbaren** Arten, für **Herren u. Damen** jeden **Standes, 5-30 M. tägl. Verdienst.** **Ferd. Groll, Frankfurt a. M.**

Irrenanfall in **Wexner.** **Gesucht** zum **baldigen** Antritt **zuerwerbl. W.**

Wärter. **Gute** **Zeugnisse** durchaus **erforderlich.** **Bezahlung** neben **vollständig** freie **Station** jährlich **400 M., steigend** bis **600 M.**

Gesucht auf **gleich** ein **Gefelle** für **meine** **Bäckerei** und **Konditor.** **Elsfleth. G. Settje.**

Schwei. Suche einen **Schuhmachergehülfe** auf **dauernde** Arbeit. **Aug. Meiners.**

Apen. **Gesucht** auf **sofort** ein **Fischergehülfe** auf **Dauerarbeit.** **S. Cordes, Fischlerstr.**

la Automobil-Benzin
billigt bei **E. Sattler,**
Daarenstr. 44. Fernspr. 356.

Dankfugungen.
Allen, welche uns bei der **Beerdigung** unserer **Großmutter** in **so** **hohen** **Masse** ihre **Teilnahme** bewiesen haben, sagen wir **hiermit** unseren **tiefergefühltesten** **Dank.** **Lehrer Difer** und **Familie.** **Haarentorstraße.**

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Gassel bei **Wiesflethede.** **Gestern** **morgen** **6 1/2 Uhr** starb nach **langer** **schwerer** **Krankheit** meine **innigstgeliebte** **Frau** und **meines** **Kindes** **treuergeachtete** **Mutter** **Hilke** **Helene** **Hellmuth** **geb. Dierz,** im **Alter** von **28 Jahren,** welches **tiefbetribt** zur **Anzeige** bringe. **Der** **trauernde** **Gatte** **Gesh. Hellmuth** und **Kind** **nebst** **Angehörigen.**

Die **Beerdigung** findet **am** **Freitag,** **den** **24. Juli,** **um** **3 P. M.** **in** **der** **St. Marien** **Kirche** **um** **4 Uhr** **am** **dem** **Wiesfletheder** **Kirchhof** **statt.**

Osternburg. **21. Juli.** Heute **ab** **schlie** **nach** **kurzer** **bestiger** **Krankheit** in **Notdenn** meine **innigstgeliebte** **Frau** und **meiner** **Kinder** **treuergeachtete** **Mutter** **Frau**

Johanne Grove, geb. **Kentz,** in **ihrem** **26. Lebensjahre,** welches **tiefbetribt** zur **Anzeige** bringen. **Karl Grove** **nebst** **Angehörigen.**

Weitere Familien-Nachrichten. **Verlobt:** **Sophie** **Antjen,** **Elmendorf,** mit **Heinrich** **Wiers,** **Sollfede** **bei** **Neuenburg.**

Geboren: **(Sohn)** **G. Gerdes,** **Oldenburg,** **84 J. Maler** **C. Hüter,** **busch,** **Schmei,** **42 J. Anna** **Zanken,** **Tadshausen,** **21 J. Landwirt** **Geit** **Remmers** **Dannen,** **Forumerl,** **45 J.**

1. Beilage

zn № 169 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 22. Juli 1903

Die „Rosenstadt“ und ihre Rosen.

Oldenburg, 22. Juli.

Der Verein Oldenburger Rosenfreunde behandelt in seinen letzten Sitzungen einige Fragen, deren Veröffentlichung von allgemeinerem Interesse, und daher auch geeignet sein dürfte, die Zwecke des Vereins zu fördern. Diese betreffen bekanntlich darin, die Rosenkultur nach jeder Richtung hin zu fördern, mitzuwirken, daß unser schönes Oldenburg nicht bloß die „Rosenstadt“ heiße, sondern auch immer mehr werde. Der Verein möchte mit seiner Arbeit beitragen zur Hebung des Straßensbildes durch Pflege der Vorgärten. Der schönste Schmuck der Vorgärten ist wohl unstreitig die Rose, die Königin der Blumen womöglich auf einem gutgepflegten Rasen. Man sehe sich einmal die herrliche Crimson Rambler im Garten des Herrn Oberbürgermeisters an. Geben wir nun in folgendem einen Auszug aus zwei Referaten des Herrn Vorsitzenden (Kaspar Eiben, Matharinenstr. 14).

Nach einem Artikel der hiesigen Presse*) hat sich vor einiger Zeit ein Fremder lustig gemacht über das Vorherrschende der Lebensbäume in den Vorgärten unserer Stadt. Er hat die Bäume des Lebens als Bäume des Todes, als Kirchhofsbäume bezeichnet und gemeint, daß das Straßensbild gewinnen würde, wenn manche übergroße Exemplare durch solche Rosenbüschchen verdrängt würden. Und in der Tat hat der Fremde recht, in einigen Straßen machen sich die Kirchhofsbäume gar zu breit und nehmen den Blumen und anderen Zierpflanzen Luft und Licht weg. Der Vortragende hat ohne Zögern einem solchen übergroßen Baum die Art an die Wurzel gelegt. Der beste Erfolg ist ohne Zweifel die Rose: Rosenbüschchen, Rosenpyramiden und Buschrosen. Woher nimmt man nun wirklich schöne Rosenbüschchen oder Büsche? Wer etliche Mark gut anlegen und fertige Rosen kaufen will, wird schwerlich irgendwo besser bedient werden als hier in den Rosenschulen und Gärtnereien der Stadt und ihrer weiteren Umgebung. Referent hat nicht bloß in den großartigen Rosenschulen der Herren: S. Hülshof, S. Parthel, Evertsen, Böhlje und Brunnschwichen, sondern auch von andern — auch kleineren — Oldenburger Gärtnern Rosen gekauft, und kann sagen, daß er hier am Plage bessere und preiswürdigere Ware bekommen hat als von auswärts. Also kaufe am Plage, aber besichtige erst die Rosenkulturen und wähle an Ort und Stelle aus. Wenn daran liegt, wirklich die Sorten zu erhalten, die seinem Geschmack entsprechen, der besuche die Rosenschulen öfter als einmal, denn nicht alle Sorten blühen gleichzeitig. Auch Nichtkäufer — Liebhaber — werden die Kulturen überall gern beglückwünschen. Wenn man kleines mit großem vergleichen darf, so kann man wohl sagen: „Wie zahlreiche landwirtschaftliche Ausstellungen den glänzenden Stand der Oldenburger Pferdezucht darzutun haben, so hat die Rosenausstellung des letzten Jahres gezeigt, daß auch die Oldenburger Rosenzucht auf der Höhe steht, und die nächste Ausstellung wird das ohne Zweifel noch glänzender beweisen. Wer nun nicht Rosen kaufen will oder kann und doch schöne Rosen haben möchte, der muß die Rosenzucht und -pflege lernen. Das kann er am besten, wenn er eintritt in den Verein Oldenburger Rosenfreunde (Anmeldung per Karte beim Vorsitzenden). Mit dem Monat Juli beginnt das neue Vereinsjahr, und der Jahresbeitrag beträgt nur 2 Mark. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Während die Anzahl der Rose durch Veredelung der Wildlinge ohne Anstandsunterricht und Übung nicht denkbar ist, läßt sich die Veranzüchtung der Rose durch Stecklinge leicht beschreiben; und dürfte es für manchen Leser der „Nachrichten“ erwünscht sein, wenn wir einen Auszug aus dem Protokoll vom 8. Juni mitteilen, betr. Vortrag des Vorsitzenden: Ueber die einfache Methode, schöne Rosen heranzuzüchten durch Stecklinge. Man unterscheidet holzartige und krautartige Stecklinge. Erstere haben reifes, hartes Holz, sind entblättert, werden im Herbst geschnitten — 10 bis 20 Zentimeter lang — sorgfältig in Wästel gebunden, ganz in die Erde an einem frostfreien Ort eingeschlagen, und im Frühjahr 10 Zentimeter auseinander auf ein lockeres Beet in Reihen eingestekt, so tief, daß das oberste Auge mit der Erde abschneidet. Wie alle Stecklinge, werden auch die Rosenstecklinge mit einem scharfen Messer glatt abgeschnitten, indem man das Messer an der dem Auge entgegengesetzten Seite anlegt und schräg nach unten scheidet. Zur Veranzüchtung durch krautartige Stecklinge ist im Juni und Juli die beste Zeit. Krautartige Stecklinge sind einen Finger lang, mit zwei bis drei Blättern, die stehen bleiben müssen, 1 Zentimeter über dem obersten und direkt unter dem untersten Auge ab und treibt sie dann in geschlossenen Luft an, d. h. in einem möglichst luftdicht verschlossenen Kasten. Wer keinen Mistbeetkasten hat, kann jeden beliebigen Kasten, mit einem Fenster bedeckt, dazu benutzen. In diesen mit Erde gefüllten Kasten bringt man eine Lage Kaffeebohnen von 6—8 Zentimeter Dike. In Ermangelung von Kaffeebohnen nimmt man Kies oder weissen Sand, muß ihn aber vorher wäschen. Der Kasten wird etwas schräg gestellt. Die Stecklinge werden 4—5 Zentimeter in den Sand gesteckt, fest angebrückt und übergraben. Die Stecklinge müssen reichlich eine Handbreit vom Gase entfernt sein. Das Fenster muß wenigstens 14 Tage lang ganz bedeckt sein (Kaffeebohnen). Nach und nach gibt man etwas Licht (Kaffeebohnen). Nach und nach gibt man etwas Wasser und nach 3 Wochen auch Luft, damit die jungen Triebe nicht zu gelb werden. Von großer Wichtigkeit ist ein häufiges Ueberbrausen mit verschäumtem Wasser. Nach 5—6 Wochen kann man die bewirzelter Stecklinge mit etwas Ballen herausnehmen und in kleine Töpfe pflanzen, welche zum Zweck besseren Anwachsens wieder in einen Mistbeetkasten gestellt und etwas bedeckt werden. Später

kann man sie ohne Glas kultivieren. Will man sie nicht in Töpfe pflanzen und so weiter pflegen, so kann man sie auch im Mistbeet stehen lassen, im nächsten Winter etwas bedecken und dann im Frühjahr auf ein Beet pflanzen. — In der Debatte über diesen Vortrag bemerkte der Redner, daß nur ganz wenige Rosenforten: General Jacqueminot, Souvenir de la Malmaison und die Monatsrosen (Hermosa) sich zur Stecklingszucht eignen; die übrigen — so gezogen — ganz vorzüglich, besser fast, als wenn sie durch Veredelung entstanden seien. Alle anderen Sorten aber seien dazu wenig geeignet; sie ließen sich wohl so ziehen, aber sie wollten nicht recht blühen. Einige andere Herren vertraten ebenfalls diese Ansicht, daß diese Art der Vermehrung nur bei einigen Sorten zu empfehlen sei; man würde sich sonst auch wohl kaum die Mühe geben, Wildlinge auf den Wurzelballen zu veredeln. Der Vortragende entgegnete, die angewiesenen Sorten müßten mit ihm den Fachmännern für ihre Mittelungen zu Rat verpflichtet sein; übrigens habe er nicht referiert über die Frage, welches die beste, sondern welches die einfachste Methode der Veranzüchtung von Rosen sei. Wer das nicht so einfache Veredeln nicht versteht, könne immerhin auch durch Stecklinge in den Besitz einiger schöner Rosen gelangen. Ueber den obgenannten Sorten habe er verschiedene Terorien aus Stecklingen gezogen und von ihnen ziemlich gute Blumen erhalten.

Zum Schluß bemerkte Redner noch, die Presse würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie solche Belehrungen über Anzucht und Pflege der Rosen zur Kenntnis des Publikums bringen, und dadurch dem Verein helfen würde, Oldenburg noch immer mehr zu einer Rosenstadt zu machen. — Ueber die Pflege der Rosen ein andermal. — Mitglieder, die das Studieren lernen wollen, oder solche, die Rosenanlagen wünschen, wollen sich bis zum 1. August beim Vorsitzenden melden.

Stuten- und Füllenschau im südlichen Pferdezuchtgebiete.

r. Wehsta, 20. Juli.

Nachdem heute vormittag die Stuten- und Füllen- * au für den 5. Judtbezirk hier selbst stattgefunden, sind die Schauen im diesseitigen Judtgebiete, bis auf die Prämienverteilung, welche morgen vorgenommen wird, beendet. Das Gesamtresultat ist ein in jeder Hinsicht überaus erfreuliches, konnnt aber doch nur dem zur Prämienkonkurrenz insgesamt vorgeführten 49 Stuten nicht weniger als 21 Tiere ausgezählt werden. Von letzteren sind allein 15 im Judtgebiete geboren. Ein Beweis, daß es sehr wohl möglich ist, auch hier ein den Ansprüchen genügendes mittelfähiges „elegantes“ Wagenpferd zu züchten. Wenn dieser Fortschritt im hiesigen Judtgebiete auch in erster Linie auf das rege Interesse und die Bestrebungen der Züchter mit zurückzuführen ist, so soll andererseits aber auch nicht unerwähnt bleiben, daß — ganz abgesehen von der Römungskommission — dem Vorstande und Ausschusse des Züchterverbandes und dem rührigen und sorgfältigen Vorsitzenden derselben, der es versteht, das Interesse für die Zucht zu beleben, und der die Einigkeit zwischen den in Betracht kommenden Korporationen als Hauptbedingung mit erachtet, der Dank für das bisher Erreichte mit gebührt. Möge es stets so bleiben!

Zu folgendem teilen wir die Namen der zur Prämienkonkurrenz angelegten Stuten, sowie deren Züchter und Besitzer usw. mit. Es sind dieses:

1. Best. 1. „Erbin III“, Nr. 1924, geb. 1900, br., (1901 75 Mt. Füllp.). S. Enno, M. Erbin II. 1233. Züchter und Besitzer: Dier. Dannemann-Langeln. 2. „Regala II“ Nr. 1925, geb. 1900, br. S. Enno, M. Regala II. 1230. Züchter und Besitzer: S. Sühr-Langeln. 3. „Amalia I“, Nr. 1928, geb. 1900, sch. S. Jüwiler, M. Amalia Nr. 1064. Züchter und Besitzer: Chr. Dannemann-Derleter.
2. Best. 4. „Janua III“, Nr. 1912, geb. 1900, br. S. Pfabfinder, M. Janua Nr. 102. Züchter und Besitzer: Gerh. Schütte-Berger-Die.
3. Best. 5. „Lorbor II“, Nr. 1982, geb. 1900, br. S. Drill, M. Lorbor II. 1156. Züchter und Besitzer: G. Danjes-Welsberg. 6. „Nogoa I“, Nr. 1913, geb. 1900, br. S. Deigard, M. Nogoa Nr. 1534. Züchter und Besitzer: Gerh. Wieting-Sannum. 7. „Alene I“, Nr. 1983, geb. 1900, br., (1901: 20 Mt. Füllp.). S. Drill, M. Alene Nr. 1146. Züchter und Besitzer: D. Graf-Horn-Recht.
4. Best. 8. „Ebene“, Nr. 1874, geb. 1899, Fuchs, S. Macco, M. Esihume I. Nr. 815. Züchter: D. Sieferrmann-Hogenbügel. Besitzer: G. Gerding-Imberger. 9. „Desna“, Nr. 1963, geb. 1900, sch. S. Coco, M. Dagner (D. St. B. Nr. 4038. Züchter: J. W. Badhaus-Jobervorort. Besitzer: S. Feldhaus-Erlte. 10. „Geneta“, Nr. 1965, geb. 1900, br. S. Gall, M. Gebda III (D. St. B. Nr. 6338). Züchter: D. G. Witing-Kleinewieser. Besitzer: G. Methwisch zu Wehsta.
5. Best. 11. „Baltasia“, Nr. 1911, geb. 1900, sch. S. Bergmann, M. Tochter v. Balkamine, Nr. 550. Züchter und Besitzer: Aug. Wehage-Langwege. 12. „Daba“, Nr. 1996, geb. 1900, br. S. Menac, M. Daba (D. St. B. Nr. 6082). Züchter: J. Dams-Evertsen III. Besitzer: F. Dweckotte-Schwege. 13. „Nurula“, Nr. 1997, geb. 1900, sch. S. Freibeuter, M. Nana (D. St. B. Nr. 6239). Züchter: Joh. Seinemann-Dalper. Besitzer: S. Kathmann-Garum. 14. „Gales IV“, Nr. 1998, geb. 1900, br. (1900: 100 Mt. Füllp.). S. Jais, M. Gales, Nr. 198. Züchter und Besitzer: Fr. Dering-Müschendorf. 15. „Janny I“, Nr. 1999, geb. 1900, br. S. Tilly, M. Janny, Nr. 1160. Züchter und Besitzer: Fr. Biedmann-Bäume.
6. Best. 16. „Caroline“, Nr. 1977, geb. 1900, br. S. Agnat, M. Conditionale (D. St. B. Nr. 2545). Züchter: D. Forjmann, Vorderdömel, Besitzer: Ant. Dries-Wülsten.
7. Best. 17. „Lemie I“, Nr. 1933, geb. 1900, br. S. Walderich, M. Lemie, Nr. 329. Züchter und Besitzer: Th. Grever-Schmetten. 18. „Eintracht“, Nr. 1942, geb. 1900, br. (1901: 100 Mt. Füllp.). S. Badewich, M. Emma I, Nr. 1533. Züchter und Besitzer: J. G. Piggem-Schmetten.
8. Best. 19. „Jumana“, Nr. 1655, geb. 1897, Fuchs (1900 3. Stpr.). S. Jumbo, M. Oldenb. Ernie. Züchter: S. Ehlers, Stoffhamm, Besitzer: Th. Reichen-Cappeln. 20. „Emilia I“, Nr. 1914, geb. 1900, br. (1900: 60 Mt. Füllp.). S. Macco, M. Emilia Nr. 1393. Züchter: S. Kläne-Wehsta, Besitzer: Gerh. Wieting-Wehsta.

* Die mit einem * bezeichneten Tiere sind als Enter vom südlichen Pferdezuchtgebiete angekauft.

21. „Orgine“, Nr. 1943, geb. 1900, br., S. Enno, M. Orgine (D. St. B. 5587). Züchter: S. Garmes-Derberge, Besitzer: Sol. Meyer-Schmettenheim.

r. Wehsta, 21. Juli.

Die Verteilung der Prämien an Stuten und Füllen im südlichen Pferdezuchtgebiete, welche heute vormittag hier stattgefunden, hat folgendes Resultat ergeben: Von den ausgelegten 21 Stuten wurden 20 Tiere vorgeführt. Hiervon sind prämiert: die Stute „Geneta“ des G. Methwisch-Methwisch I. Nr. 400 Mt.

Je eine 2. Prämie von 300 Mt. erhielten: „Erbin III“ des G. Dannemann-Langeln, „Nogoa I“ des Gerh. Wieting-Sannum, „Baltasia“ des M. Wehage-Langwege, „Daba“ des F. Dweckotte-Schwege.

Je eine 3. Prämie von 200 Mt.: „Regala II“ des G. Sühr-Langeln, „Amalia I“ des Chr. Dannemann-Oberlethe, „Janua III“ des Gerh. Schütte-Berger-Die, „Ebene“ des G. Gerding-Imberger, „Desna“ des S. Feldhaus-Erlte, „Nurula“ des S. Kathmann-Garum, „Janny I“ des F. Biedmann-Bäume, „Lemie I“ des Th. Grever-Schmetten, „Jumana“ des Th. Reichen-Cappeln, „Orgine“ des Sol. Meyer-Schmettenheim.

Insgesamt sind demnach 3600 Mt. an Prämien vergeben. Da nur 2700 Mt. für diesen Zweck zur Verfügung stehen, sind 900 Mt. aus den Mitteln der in diesem Jahre ersparten Preußprämien entnommen.

Von den zur Konkurrenz aus Prämien vorgeführten Entern und Saugföhlen sind prämiert mit 100 Mt. das Stutentier des R. Käten-Westrittrum, dunkelbraun v. „Drill“ a. „Kallert“ Nr. 1782.

Als Prämien für Saugföhlen sind vergeben: 120 Mt. dem Fohlen des G. Hauptkamp-Hauptkamp, sch. v. Girello a. „Amatis I“ Nr. 1754. 100 Mt. dem Fohlen des Fr. Dering-Müschendorf, sch. v. Lombert a. „Gales Nr. 148. 100 Mt. dem Fohlen des Gm. Robertam-Weberbaum, br. v. Tello a. „Cyane Nr. 1728. 100 Mt. dem Fohlen des Gm. Reinte-Rechterfeld, br. v. Fels a. „Leibnau Nr. 1894. 80 Mt. dem Fohlen des Joh. Kathmann-Wimmerlebe, br. v. Adalbert a. „Alphatae Nr. 1931. 80 Mt. dem Fohlen des Aug. Bruntau-Berme, br. v. Badewich a. „Orla Nr. 1649. 80 Mt. dem Fohlen des Sol. Meyer-Hemmelshagen, br., v. Fels a. „Wolffahrt Nr. 1892. 80 Mt. dem Fohlen des F. Meyer-Altenoythe, br. v. Agat a. „Semmerin Nr. 189.

Bei Verteilung des Protokolls wurde bekannt gegeben, daß die Auszahlung der vorstehend zuerkannten Prämien erfolgt, sobald der Römungskommission ein tierärztliches Attest eingeleistet wird, nach welchem das betreffende Tier frei von Augenfehlern befunden wurde. — Schließlich soll noch mitgeteilt werden, daß zur Aufnahme des für das Stutbuch insgesamt 178 Tiere vorgeführt worden sind. Von diesen wurden nach erfolgter strenger Prüfung 104 als geeignet aufgenommen und 76 zurückgewiesen.

Am morgigen Tage beginnt im nördlichen Judtgebiete die Stuten- und Füllenschau. Begonnen wird damit morgen vormittag 10½ Uhr in Deesdorf.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redner unserer mit Anordnungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genereller Zustimmung geneigt, Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse aus der Redaktion des Witzmanns.

Oldenburg, 22. Juli.

*** Wählt langballe Straßennamen!** Zu dieser Anregung, die wir vor einiger Zeit gelegentlich der Umlaufe von „Hohenböfengang“ in „Schmalestraße“ in Delmenhorst einmal wieder nachriefen, wird uns von geschätzter Seite von dort folgende wohlgegründete Erklärung zugeandt: Das Verlangen, langballe Straßennamen zu wählen, wird von den hiesigen Behörden im allgemeinen befolgt. Es haben hier neuerdings Straßen die Namen: Wolfstraße, Wismarstraße, Goethestraße, Schillerstraße, Lessingstraße, Herderstraße, Kantstraße erhalten. Aus der Oldenburger Gegend kommen die Namen Anton Güntterstraße und Wittkestraße vor. Nach Solafgraben sind Wilmsstraße und (seit längerer Zeit) Bemerstraße benannt, auch gibt es eine Lintrau- und Inolensstraße. Der bisherige Hohenböfengang (nicht Hohenböfenstraße) aber führte nur im Volksmunde diesen Namen, und zwar deswegen, weil ein Anlieger dieses Namens, nicht ohne ein Recht dazu zu haben, diesen Gang früher einmal für den Verkehr gesperrt hat. Insbesondere soll er streng darauf gesehen haben, daß einer der gestrenge Herren vom Stadtmagistrat, wenn er abends, zum Späthoppen wandeln, diesen Richtung benutzte, zurückgewiesen wurde. Was auch eine Unterredung, bei wem die Schuld des Verwirrnisses lag, wegfallen können, so verdient das Tun doch keinesfalls der besonderen Würdigung, die in der Benennung einer Straße nach einem Manne für diesen liegen soll. Müß aber eine andere Straßenbezeichnung für den häßlichen, schmalen und unwilligen Gang gewählt werden, so wird auch die läppigste Phantasie keinen passenderen Namen für das Schmerzenskind der Verwaltung finden, als den nichts sagenden, alles verschweigenden Namen „Schmale Straße“.

Vom Kabeldampfer Stephan. Das in der letzten Zeit am Ausgang des englischen Kanals und im Biscanischen Meerbusen herrschende schlechte Wetter, welches auch die Unterbrechung des Emden-Vigo-Kabels herbeigeführt hat, nötigte den Kabeldampfer „Stephan“, welcher mit der Legung der Vorkum-Fagal-Trade des zweiten deutsch-atlantischen Kabels beschäftigt ist, seine Arbeiten vorläufig einzustellen und Plymouth anzulanden. Diese Gelegenheit wird, wie wir hören, sener benutzt, um in London ein zu dem ersten deutsch-atlantischen Kabel gehörendes Quantum Vorkum-Kabel abzuholen, welches der Dampfer sonst erst auf der Rückreise von den Azoren nach Nordenham mitgenommen hätte. Zu diesem Zweck traf derselbe in Gravesend in der Dampferstation ein. Nach Einnahme des Kabels wird der Dampfer nach der Arbeitsstelle zurückkehren, um bei günstigem Wetter die Verlegungsarbeiten nach den Azoren wieder aufzunehmen.

Wettregeln auf der Weser. Der Verein Wassersport in Begaard, dessen Wettregeln für den 30. Au. ut geplant war, hält dieselbe auf Veranlassung des Großherzogs, welcher derselben nach der „Wesig.“ auf seiner Dampfjacht

* Es war ein „Oldenburgischer Bilderbogen“ unseres Blattes. Die Red.

benötigten Turnerbundes sprach dann noch dessen erster Herr Prof. Hermann-Berlin, worauf die Sängerriege der Zinsbrüder Turner eine Reihe nationaler Lieder zum Vortrag brachte.

Kaiser Wilhelm hat von seiner Nordlandreise an den Festauschub des X. Deutschen Turnfestes in Nürnberg folgendes Antwoorttelegramm gelangen lassen:

„Seine Majestät der Kaiser und König haben den Subdivisionsgruß der zum X. Deutschen Turnfest versammelten Turner dankend entgegengenommen und lassen allen Beteiligten bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl i. S. Geheimer Kabinettsrat von Valentini.“

Der Pommerbank-Prozess plötzlich abgebrochen!

Der langwierige Prozess gegen die Direktoren und Sachverständigen der ehemaligen Pommerbank hat gestern am 50. Verhandlungstage nach mehr als zweimonatiger Dauer eine außerordentlich überraschende Wendung genommen. Nach Beendigung der Plaidoyers stellt sich die Notwendigkeit heraus, erneut in die Beweisaufnahme einzutreten. Aus diesem Anlaß wurden die Verhandlungen gestern abgebrochen und die Angeklagten Schulz und Romeid aus der Untersuchungshaft entlassen. Der gesamte Prozess wird noch einmal zur Verhandlung kommen. Der vom Gericht gefasste Beschluß lautet:

1. Die Verhandlung wird vertagt.
2. Die Akten gehen der königlichen Staatsanwaltschaft zu mit dem Ersuchen, die Listen der von den beiden Kommissionen, besonders der Rentenkommission, gefassten Beschlüsse und die sonstigen hierauf bezüglichen, etwa auffindbaren Materialien herbeizuschaffen.
3. Nach Erledigung des Beschlusses, oder nachdem sich die Unmöglichkeit der Erledigung ergeben hat, wird das Gericht Sachverständige ernennen, welche nach Instruktion durch das Gericht die Abfertigung der beanstandeten Pfandgrundstücke vornehmen sollen. Demnach soll ein neuer Hauptverhandlungstermin aberaumt werden.

Der gegen die Angeklagten Schulz und Romeid erlassene Haftbefehl wird aufgehoben.

Ueber den Eindruck, den diese Wendung auf die Angeklagten machte, wird dem „Volks-Anz.“ aus dem Gerichtsprotokoll geschrieben: Die Angeklagten, die auf alles eher als auf diese Wendung gerechnet hatten, brauchen, nachdem sie den Gerichtsbeschlüssen annehmen, in Tränen aus. Die anwesenden Ehefrauen weinten ebenfalls vor Freude. Hierbei eignete sich der amüsante Zwischenfall, daß die Angeklagten in der freudigen Erregung ihre Frauen verwechselten und jeder die Gattin des andern umfaßte.

Der Vorsitzende verarbeitete sich hierzu mit Handschlag von jedem der Beteiligten, die bei diesem vorläufig vertagten Montprozess mitgewirkt hatten.

Es wird jetzt ein harter Kampf für die Sachverständigen beginnen, denn die auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten wollen alle Kraft daran setzen, das Urteil der Banker und der staatlichen Kommission über die Lage der Grundstücke zu erschüttern, soweit diese Anlaß zur Anlage gegeben hatte.

Man schreibt dazu aus Berlin, 21. Juli:

Die größte Lebensaufgabe in dem wenigstens in seinen letzten Stadien an Sentimentalität nicht armen Pommerbank-Prozess hat der heutige Tag gebracht durch den Beschluß des Gerichts, die Verhandlungen zu vertagen und demnach einen neuen Hauptverhandlungstermin anzubekunden. Der Vorsitzende bezeichnet diesen Beschluß als einen für den Gerichtsfall selbst unangenehmen. Das Gericht, das sich nicht in der Lage, auf Grund des vorhandenen Beweismaterials zu verurteilen, aber auch nicht, daraufhin freizusprechen. Immerhin zeigt die weitere Begründung der Aufhebung des Haftbefehls gegen die Angeklagten, daß vorläufig die Aufstellung des Gerichtshofes sich zu einer der Angeklagten günstigen gestellt hat. Der prinzipielle Punkt der neuen Verhandlungen wird nun sein, ob die durch das Gericht zu ernennenden Sachverständigen bei der Abfertigung der beanstandeten Pfandgrundstücke mehr den optimistischen Meinungen der Angeklagten oder den pessimistischen der Staatsanwaltschaft recht geben. Mit der Wichtigkeit oder Unrichtigkeit der Toren stehen und fallen die meisten Anklagepunkte. Darin wird man dem Gerichtshof allerdings bestimmen müssen.

Man wird ihm ferner auch darin bestimmen, daß ein Gericht keine Verlegenheitsentscheidung fällen soll und lieber nochmals in die Beweisaufnahme eintritt. Das ist ein Grundgesetz, von dem nur zu wünschen ist, daß er auch in Fällen, wo es sich um Prozesse von minderer äußerer Bedeutung handelt, zur entscheidenden Geltung gelangt.

Fortbildungskurse für gebildete junge Leute

haben sich in letzter Zeit als ein ebenso dringendes Bedürfnis herausgestellt, wie die allgemeinen Fortbildungsschulen, die nur den Abschuß der Volksschule zur Voraussetzung haben. Einen ersten Versuch, diesem Bedürfnis entgegenzukommen, stellen die Sonderkurse an den Berliner kaufmännischen Fortbildungsschulen dar, die von dem Aktientkollegium der Kaufmannschaft von Berlin veranlaßt und unterhalten werden. Trotz der Neuheit der Einrichtung haben sie in dem laufenden Sommer-Halbjahr bereits eine erfreuliche Entwicklung genommen. Während bisher die Lehrerfolge erheblich unter der Ungleichmäßigkeit der Vorbildung zu leiden hatten, ist an den Fortbildungsschule I nimmere der Verlauf gemacht worden, die Schüler, die im Besitz des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses sind, getrennt zu unterrichten. Dadurch, und für diese die Möglichkeit einer höheren Bildung eröffnet, während gleichzeitig auch denen, die bloß Volksschulbildung besaßen, mit der Trennung gebietet ist, weil so der Unterricht für ihre Bildungstand entsprechend eingerichtet werden kann. Für die Kurse im Einjährig-Zeugniss ist ein auf 1 1/2 Jahre berechneter Lehrplan entworfen, dessen Ziel darauf ausgeht, den Teilnehmern eine abgerundete, fast im ästhetisch-technische Bildung zu beschaffen. Der Unterricht umfaßt: englisch, französisch, Buchführung, englische französische und deutsche Korrespondenz, höhere kaufmännische Rechnen. An der Fortbildungsschule III ist verständig eine französische Anfangskursus eines Franzosen übertragen worden, der nach einer befriedigenden, mit dem Direktor Dr. Knott vereinbarten Methode unterrichtet. An der Handels-Mädchenschule sind nach eingehender Prüfung 21 junge Damen, die aus der ersten Klasse einer höheren Mädchenschule entlassen worden sind, als genügend vorgebildet für die Selektta befunden worden.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Brüsseler Zuckerkonvention. In der Versammlung der Vertrauensmänner der österreichischen Zuckerkonvention wurde beschlossen, die Verhandlungen wegen Zuständbringens eines neuen Kartells sich somit fortzusetzen. Die Bildung eines österreichischen Zuckerkartells. — Daß die österreichischen Zuckerkonventionen nimmere entschlossen sind, von der Bildung eines Kartells Abstand zu nehmen, und somit den Forderungen der Brüsseler Konvention gerecht zu werden, ist erichtlich. Ein österreichisches Zuckerkartell hätte jedenfalls bald auch in den Zuckerrüben bauenden Ländern die Bildung von neuen Kartellen zur Folge gehabt. Dies hätte dann einen Teil der Brüsseler Beschlüsse illusorisch gemacht und sicher zu Mißbilligkeiten geführt. Nimmere läßt sich indes wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß in Deutschland wie in den anderen an der Zuckerkonvention interessierten Ländern von neuen Kartellen wird. Da dem 1. September d. Js. Abstand genommen wird. Nach dem 1. September vorhanden ist, daß Ausland in irgend einer Form der Brüsseler Konvention beitreten wird, darf die Hoffnung gehegt werden, daß die von der Brüsseler Konvention angeführten Ziele sich tatsächlich verwirklichen werden.

Sinnfälligkeit der amerikanischen Silberkommission. Die, wie wir jüngst berichteten, dieser Tage in Berlin behufs Verhandlungen eingetroffen ist, verläutert aus maßgebenden Bankkreisen, die an den gegenwärtig stattfindenden Konferenzen beteiligt sind, daß sie der amerikanischen Bewegung sehr positiv gegenüberstehen und die Möglichkeit, ein festes Verhältnis zwischen Silber und Gold herzustellen, bekräftigen. (Auch wir hatten in unserer kürzlichen Darstellung einer solchen Auffassung Raum gegeben.)

Mitteilungen aus der Industrie. Der Holzverband des Holzhandels im Juni betrug 720 012 To.; er war also gegen den Vormonat um 1,67 Prozent niedriger. — In laufender Woche finden die Verhandlungen wegen Erneuerung des Siegerländer Robeisenhandels statt. Da Schwierigkeiten nicht vorliegen, wird dieselbe für geheimer gehalten. — In seiner letzten Hauptversammlung beschloß das Siegerländer Eisenhandels, die bisher noch in Höhe von 25 Prozent bestehende Förderungseinschränkung gänzlich aufzuheben.

Meldungen aus dem Ruhrgebiet zufolge verläutelt dort von Differenzen zwischen Bergarbeitern und Zechenverwaltungen. Es ist ja Tatsache, daß der Kohlenbergbau sich in fortwährender Besserung befindet, und also wohl erlärlich, wenn hierdurch eine gewisse Lohnzurückhaltung mit den bestehenden Löhnen erzeugt wird. Trotz der Besserung der Marktlage sind noch in keinem Revier die Löhne in die Höhe gegangen. Der Abschluß für das erste Quartal 1903 zeigt vielmehr das Bild gleichbleibender oder nicht selten weiter verletzter Löhne. Im allgemeinen steht der Durchschnittslohn auf dem Stand von 1898. Unter den Beschlüssen macht sich jetzt eine Bewegung für höhere Löhne bemerkbar; im Ruhrgebiet tritt sie schon in markanter Weise in Versammlungen in Erscheinung. Stellenweise wird schon der Ruf nach Arbeitsniederlegung laut, und kostet es den Vertrauensleuten der Organisation große Mühe, die Erregung zu dämpfen.

Der Privatdiskont an der Börse zeigt in den letzten Tagen eine leichte Steigerung, in Uebereinstimmung mit der Bewegung des Zinsfußes in London. Hier wie dort ist der Grund darin zu suchen, daß Amerika gegenwärtig wieder in stärkerer Maße als Deutschland auftritt.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Odenburg, 22. Juli. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.

	100,25	100,75
3 1/2 pSt. Alte Odenb. Konjols	100,25	100,75
3 pSt. da. do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100,25	100,75
3 pSt. da. do. do.	—	—
4 pSt. Odenb. Bodenkredit-Oblig. (unf. bis 1906)	102,50	103
4 pSt. abg. Bepent. do. (Zins 1. Okt. ab 3 1/2 %)	100,25	100,75
3 pSt. Odenb. Brämen-Anleihe	129,35	140,15
4 pSt. Odenburger Stadt-Anleihe, unf. bis 1907	102,50	103
4 pSt. Stollhammer, Zehersche von 1877	100,50	—
4 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. Odenburger Stadt-Anleihe v. 1903	99,75	100,25
3 1/2 pSt. Ostjüdischer, Goldenreiter	99,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Odenb. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
4 pSt. Guttenbühner Prior.-Oblig. garant.	101	—
3 1/2 pSt. Lübeck-Büch. Prior.-Oblig., garant.	100,10	100,65
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgez., unf. bis 1905	102	102,55
3 1/2 pSt. da. do. do.	102	101,55
3 pSt. da. do. do.	90,70	91,25
3 1/2 pSt. Preussische Konjols, abgez., unf. bis 1905	101,90	102,45
3 1/2 pSt. da. do. do. do.	101,90	102,45
3 pSt. da. do. do. do.	90,70	91,25
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,70	101,35
3 1/2 pSt. Essener Stadt-Anleihe von 1902	99,50	—
3 1/2 pSt. Larmstädter tonv. Stadt-Anleihe	99,30	99,95

II. Nicht mündelsicher.

	100,30	100,85
4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1902	100,30	100,85
4 pSt. Odenb. Spar- und Leihbank-Prioritäten, gar	99,60	100,25
4 pSt. alte italienische Rente (Zins zu 4000 Itl. und darunter)	—	—
3 pSt. Itaalg. Italienische Eisen-Prioritäten	94,45	94,75
4 pSt. Wiener Staats-Anleihe von 1903	101,20	—
4 pSt. Ungarische Kronrenten	99,60	100,15
4 pSt. abg. Wandbr. der Berl. Hypoth.-Bank	99,10	99,65
4 pSt. Wandbr. der Mecklenburger, Hypothek.-u. Wechselbank, Serie IV, unf. bis 1913	102,30	102,50
4 pSt. Wandbr. der Preuss. Boden-Verf.-u. Bau-Serie XIX, unf. bis 1911	102,30	—
3 1/2 pSt. da. do., Serie XX, unf. bis 1913	100,75	100,75
3 1/2 pSt. da. do., Preuss. Wandbr. unf. bis 1912	100,45	100,75
3 1/2 pSt. Wandbr. der Braunschweig. Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, unf. bis 1910	96,50	96,80
3 1/2 pSt. da. do. der Preuss. Hypoth.-u. Wechselbank	89,20	89,75
4 pSt. General-Blumenhals-Obl., rückzahlb 103	101,75	—

4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Priorit., rückzahlb. 103	104,50	—
4 pSt. Odenburger Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	102	104,60
4 pSt. Warsp-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	104,60
Wesfel auf Antwerpen für fl. 100 in Wfl.	163,40	169,20
Wesfel auf London	1 1/2	20,325
„ „ New-York	1 Doll.	4,150
Amerikanische Noten	—	4,15
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	16,33

An der Berliner Börse notierten gestern Odenburgische Spar- und Leihbank-Prioritäten 96,25 pSt. h. S. Odenb. Eisenbahn-Prioritäten (Augustiner) 96,25 pSt. h. S. Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pSt. Darlehenszins do. do. 5 pSt.

Odenburg, 22. Juli. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank.

	100,25	100,75
3 1/2 pSt. Odenburgische Konj. Staats-Anl., ganz	100,25	100,75
3 1/2 pSt. neue Odenburgische Konjols, halbjährliche	100,25	100,75
3 pSt. Odenburgische Konj. Staats-Anleihe	89,20	—
4 pSt. Odenb. holländische Bodenkredit-Anleihe 3 1/2 pSt.	102,50	—
4 pSt. abg. Bepent. do. (ab 1. Okt. 3 1/2 % Zins)	100,25	100,75
4 pSt. Odenburger Stadt-Anleihe von 1901, unf. bis 1907	102,50	103
3 1/2 pSt. da. von 1903	99,75	100,25
3 pSt. Odenburgische Brämen-Anleihe (40 Hfl.-Sof)	129,35	130,15
4 pSt. Odenburgische Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. da. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, konvertierte unf. bis 1905	102	102,55
3 1/2 pSt. da. do. do.	102	102,55
3 pSt. da. do. do.	90,70	91,25
3 1/2 pSt. Preussische Konj. Staats-Anl., konv., unf. bis 1905	101,90	102,45
4 1/2 pSt. da. do. do.	101,90	102,45
3 pSt. da. do. do.	90,70	91,25
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,30	101,35
3 pSt. Altöster. Stadt-Anleihe, unf. bis 1911	103,60	100,15
3 1/2 pSt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	99,60	104,15
3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,60	100,15
3 1/2 pSt. v. Essener Stadt-Anleihe von 1903	—	—
3 1/2 pSt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—	100
3 1/2 pSt. Lübeck-Büchener Eisen-Anl. v. 1902	100,10	100,65
4 pSt. Guttenbühner Prior.-Oblig. garant.	101	—
3 1/2 pSt. Sachsen-Meiningener Landes-Kredit-Oblig.	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Gotthard-Landes-Kredit-Anleihe-Oblig. unf. bis 1908	99,30	100,85

Nicht mündelsicher.

4 pSt. Dtsch. Dampfmaschinen-Ges., Rückzahlb. Oblig. durch erstes Schiffspandrecht abgesich.	101,25	—
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-u. Wechselbank-Pfandbriefe, unf. bis 1910	102,95	103,25
4 pSt. Mecklenb. Hypoth.-u. Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. IV, unf. bis 1913	102,20	102,50
4 pSt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anl.-Pfandbr., unf. bis 1909	100,70	101,25
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrenten-Oblig. (Serie III) mündelsicher im Fürtiumen Kauf.	100,90	101,45
3 1/2 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Altienbank-Pfandbr. unf. bis 1913	100,45	100,75
3 1/2 pSt. Braunschweig-Hannov. Hypotheten Pfandbr., unf. bis 1910	96,50	96,80
4 pSt. Itaalg. Itaalg. Hypothetenvereins Pfandbr. v. 1902, versch. Tilg. b. 1913 ausgeschl.	—	—
4 pSt. Türkische Adm-Anleihe von 1903	89,80	90,35
4 pSt. neue steuerf. Ztal. Rente (fl. Staats)	102,50	103,05
4 pSt. Österreichische Goldrente	102,80	103,35
4 pSt. Ungar. Goldrente (Stück a 1012,50 Mt)	101,70	102,25
4 pSt. Ungarische Kronrenten	99,60	100,15
3 1/2 pSt. da. do.	90,70	91,25
4 pSt. Russische Feuerrenten Staatsanl. v. 1902 versch. Tilg. b. 1915 ausgeschl.	100,30	100,85
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, versch. Tilg. b. 1912 ausgeschl.	101,20	101,75
3 1/2 pSt. Rosenberger Stadt-Anleihe	96	96,55
4 pSt. Neustädter Stadt-Anleihe	94,45	—
Kurze Wesfel auf Antwerpen 100 fl. a Mt.	163,40	169,20
Wesfel „ London	1 1/2	20,325
Kurze Wesfel „ Paris	100 fr. a	89,85
Wesfel „ New-York	1 Doll. a	4,15
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a	—	4,15
Holländische Noten	10 fl. a	16,33
Diskont der Reichsbank 4 pSt.	—	—
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pSt.	—	—

Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Tageskursen.

Verlässige Getreidepreise in der Stadt Odenburg

	7,50	8,00
Hafer, hiesiger	7,50	8,00
„ russischer	7,50	8,00
„ Roggen, hiesiger	7,50	8,00
„ „ amerik.	7,70	8,00
„ „ südrussischer	7,50	8,00
Weizen	9,—	8,50

pro Centner.

Wärfte.

* Hamburg, 20. Juli. (Steuernamts-Bericht.) Schweinehandel heute gut. Angeführt 450 Stück. Preise: Verbandsweine 50—51 M. letzte 52—54 M., Sauer 40—45 M. und Zerfas 48—52 M. per 100 Pfund.

* Hamburg, 20. Juli. Central-Viehmarkt. Dem heutigen Markt waren angetrieben 1209 Rinder und 2001 Schafe. Gezählt für 50 kg Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Kühen 70—72 1/2, 2. Qual. 64—67 junge fetter Kühe 61 bis 66, ältere 55—58 1/2, geringere 49—52, Bullen 1. Qualität 64—67, 2. Qual. 57—60, M. Schafe 1. Qual. 78 1/2—76, 2. Qual. 67—71, 3. Qual. 56—60 1/2 M.

* Hannover, 20. Juli. Auftrieb: 32 Ochsen, 1. Sorte 70—73, 2. Sorte 67—69, 3. Sorte 60—65 Mfl. Handel gut. 17 Kalben und Kühe, 1. Sorte 70—72, 2. Sorte 66—68, 3. Sorte 60—65 Mfl. Handel gut. 103 Bullen, 1. Sorte 67—69, 2. Sorte 62—65, 3. Sorte 57—60 Mfl. Handel gut.

2. Beilage

in № 169 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 22. Juli 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit **Korrespondenzen** versehenen Originalberichte ist mit **genereller Dankbarkeit** gehalten. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind **unentgeltlich** zu nehmen.

Oldenburg, 22. Juli.

*** Hero und Leander** ins Praktische überführt. Aus Wilhelmshaven schreibt uns unter dieser Spitzmarke unser Mitarbeiter: Unser Leander in Marineminioren hatte bei seiner Liebsten die Abfahrt der letzten Pinasse vergessen, die ihn an Bord seines auf Reede liegenden Schiffes bringen sollte. Da war guter Rat teuer, das Geschwader ging frühzeitig Unter auf! Kurz entschlossen half unsere moderne „Hero“ ihrem Leander alle überflüssigen Kleidungsstücke in ein Bündel schnüren und auf dem Rücken zu befestigen, dann warf er sich in die See, um an Bord von S. M. S. „Kaiser Karl dem Großen“ zu schwimmen. Er wurde von Bord aus bemerkt, und mitleidige Seelen brachten ihn per Boot ins Trockene.

*** Feyer, 21. Juli.** Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 262 Stück Hornvieh, 25 Schafe und Lämmer und ca. 260 Schweine. Zum Hornviehmarkt waren viele auswärtige Händler erschienen und entwickelte sich ein recht flotter Handel bei guten Preisen. Nach auswärts wurden reichlich 230 Stück Hornvieh (namentlich hochtragende und frischmilchende Kühe) verkauft. Der Handel auf dem Schweinemarkt war unbedeutend. Schafslamms kosteten 16 Mk. pro Stück. Der Handel auf dem Schweinemarkt war mittelmäßig und übertraf das Angebot die Nachfrage, die Ferkel waren dadurch billiger als im letzten Markt. Gute 4 Wochen alte Ferkel erzielten 7 bis 8 Mk. pro Stück. Nächster Viehmarkt am 28. Juli.

F. R. Gutin, 21. Juli. Für die bekannten Sommerfrischen unserer Umgebung ist der Anfang der Saison ein sehr guter und viel versprechender. Wohin man geht, Malente, Gremshöfen, Holsfleinsches Schweiz, Uglitz — alles ist besetzt. So gerne wir unseren Nachbarn das gönnen, so ist es doch außerordentlich bedauerlich, daß die Werte von Holsfleins Schweiz, Gutin, nicht mehr das von den Fremden hat, was es früher hatte und auch jetzt noch haben müßte. Gemiß mahnen in Gutin einige Sommergäste, aber ihre Zahl ist recht unbedeutend. Von dem Passantenverkehr aber hat unsere Stadt wirklich nur einen sehr kleinen Nutzen. Gutin ist nicht mehr der Mittelpunkt, sondern nur noch der Ausgangspunkt des Fremdenverkehrs durch Holsfleins Schweiz.

H. Bremerhaven, 21. Juli. An der ganzen Untersee gibt es bislang außer dem Kaiserboot des Norddeutschen Lloyd, welches ständig von den Schiffen dieser Gesellschaft in Anspruch genommen wird, kein Trockendock, welches Schiffe von mehr als reichlich 400 Fuß Länge aufnehmen kann. Dießem Uebelstande wird jetzt durch den von der Schiffswerft von G. Seebach, A.-G., ausgeführten Bau eines neuen Trockendocks abgeholfen, welches Dimensionen erhält, die es ermöglichen, Dampfer von der Größe der Barbarossa-Klasse des Norddeutschen Lloyd, also von mehr als 600 Fuß Länge, aufzunehmen. Der Bau ist bereits fortgeschritten, daß nach Vorlegung eines Veranschlagungsplans die Spundwand, welche das Dock von der See ab, an deren Mündung in die Wehr es erbaut wird, trennt, jetzt mit Hilfe eines Dampfkrahns entfernt werden kann. In nächster Zeit soll das Bollwerk des Dockes fertiggestellt und die Mauer zwischen dem neuen Dock und einem daselbe zum Durchschneiden des alten, beim Bau mitbenutzten Dockes entfernt werden. Nach Errichtung des Bollwerkes des neuen Hauptdockes kann daselbe dann in Benutzung genommen werden.

Aus aller Welt.

Von der Nordlandsfahrt des Kaisers

berichtet die in Bergen erscheinende „Annonce-Tidende“ eine hübsche Episode, die sich gelegentlich eines Besuchs des Monarchen in der Villa Erifsen bei Vegarvåg abspielte. Der Kaiser kennt die Familie Erifsen, und da er alte Bekanntschaften bei sich findender Gelegenheit gern wieder aufsucht, so bemühte er auch die diesmalige Nordlandsfahrt dazu, die Villa aufzusuchen. Die zu dem Grundstück führende Privatstraße war abgesperrt. Kurz entschlossen nahm der Kaiser den Weg über eine Anzahl von Booten, indem er von Kahn zu Kahn stieg und endlich sein Ziel erreichte. In Erifsen's Heim war man über die Visite um so überraschter, als der Kaiser nicht anwesend war. Der Kaiser bedauerte dies sehr und ließ sich das Bestreben geben, daß ihn Erifsen mit Familie bei seiner Rückkehr in zehn Tagen an Bord der „Hohensoffern“ besuche. Der Unterhaltung folgte der Monarch mit gespannter Aufmerksamkeit; er versteht norwegisch, wenn es klar und langsam gesprochen wird, und auch sein Begleiter, Graf Wolffe, ist der Sprache leidlich mächtig. Aufmerksam blieb der Kaiser vor seinem Wibe stehen, das er in kostbaren Rahmen vor Rahmen der Familie gezeichnet hatte. Launig bemerkte er, daß an dem Wibe der Rahmen das schönste sei. Frau Erifsen erwiderte abwehrend: Wenn man dies auch von vielen Wibern sagen könne, so treffe es doch im vorliegenden Falle nicht zu. Einen kleinen, zweijährigen Knaben der Familie, der sich aufsehnend bei dem Dufel Kaiser sehr wohl fühlte, nahm er auf den Schoß und fragte scherzend, was er denn einmal werden wolle. „Kaiser“ war die prompte Antwort. „Und in welchem Lande denn?“ — „In Deutschland!“ — „Das mag schon möglich sein, wenn dort der Kaiser auf Reisen gegangen ist.“ versetzte der Monarch lachend. Er verweilte etwa zwei Stunden in der Villa und nahm als Erinnerung einige Glas Fruchtwein an, von dem er behauptete, er schmeide ihn schöner als der kostbarste Wein, den er täglich bei der Tafel an Bord seines Schiffes vorgelegt erhalten.

Vermischtes.

Hamburg, 21. Juli. Ein Verwandter des Bankiers Schindler traf heute vormittag in Hamburg ein und veranlaßte mit zwei Kriminalbeamten Nachforschungen nach dem Verbleib Joseph Schindlers. Dieser wurde dann in einem Hotel tot in einem Bett aufgefunden, er hatte sich durchs Herz

geschossen. Schindler hatte unter falschem Namen mit einer Dame, die er als seine Ehefrau ausgab, in dem Hotel Wohnung genommen. Die Dame hatte am frühen Morgen das Hotel verlassen. Ueber ihren Verbleib hat die Polizei noch nichts ausfindig machen können. Der Kaiser hat sich mit seinen 140,000 Mark tatsächlich nach Argentinien entfernt. — Berlin, 21. Juli. Die deutschen Eisenbahnen haben im Juni eine sehr bedeutende Mehreinnahme erbracht, nämlich 4,6 Millionen Mark aus dem Personen- und 4 Millionen aus dem Güterverkehr. — London, 21. Juli. Ein Säbelduell ist am 17. d. M., wie jetzt näher bekannt wird, in einem Gehölz bei Kiel zwischen dem praktischen Arzt Dr. med. Carlsten in London und dem Gerichtsassessor Schüge, der Reiseleutnant ist, ausgefochten worden. Beide erlitten Verletzungen. Die Ursache des Zweikampfes bildeten politische Meinungsverschiedenheiten anlässlich der letzten Wahl. — Aus dem Regierungsbezirk Osnabrück, 21. Juli. Der älteste Reichstagswähler ist der Landmann Knümmen in Gersten, der 103 Jahre alt ist und sein Wahlrecht pünktlich ausübt. Er mußte sich allerdings zum erstenmal fahren lassen. — Stettin, 21. Juli. Bei dem Zusammenstoß der Dampfer „Lercia“ und „Gugo“ nahm man anfangs an, daß alle Personen gerettet worden sind, doch stellte sich heraus, daß noch der Regierungsdirektor Mohr von hier, ein 17-jähriger Baderlehrling und ein fünfjähriges Mädchen vermißt werden. — Brandenburg, 21. Juli. Georg Zigeuner, ein bekanntes Mitglied der Petermann'schen Zigeunertuppe wird jetzt wegen Mordes verurteilt. Der Sachverhalt ist folgender: Eine große Anzahl Zigeuner lampierte Anfang Juni in Nieder-Wissa in Thüringen. Infolge eines Streites schoß Georg Petermann auf seinen Verwandten Julius Petermann und verwundete ihn so schwer, daß jener wenige Tage darauf starb.

Die Nacht am Rhein.

Roman von Clara Diebig.

[Nachdruck verboten.]

4) (Fortsetzung.) Wer hätte gedacht, daß das heute noch so ein vergnüglicher Tag werden würde! Mutter Zillges hatte ein gutes Mittagessen vorbereitet gehabt, und alle taten ihrer Kochkunst Ehre an. Die Dampferwelt versicherte, sie könne sich tot essen an den gestovnen Saubolnen und dem frischgelochten, durchschienenen Speck; einen fetteren Zuehenschinken verstand überhaupt keiner zu kochen, er schmackte so „herzlich“. Auch dem Süßbrotchen, Vorgärtgen wurde wieder zugestrichen, und zuletzt ließ man mit einem Gläschen Weinwein auf das Wohl des Aufstiegs an. Es herrschte ein ungemessenes Wohlger in der um diese Zeit noch leeren Stube, an deren aletztinlicher Wand, zwischen ausgehängten Bägeln und Schmetterlingslästern, verschiedene Photographien des Kaisers Napoleon hingen. Auf der einen Hand er schaute, im kleinen Hütchen, die Hand im Hüften; auf der anderen lag er zu St. Helena auf dem Sterbepfah.

Peter Zillges bildete sich etwas darauf ein, daß er den Napoleon gut gekannt. Hatte er dem Kaiser doch damals, anno 18, bei seinem Einzug in Düsseldorf, so nahe gestanden, daß er ihn hätte am Nachhals greifen können. Auf dem Hügel am neuen Hafen war's gewesen, da hatte Napoleon einen Augenblick verweilt. Die Bürgergarde bildete Spalier, Fächer wurden geschwungen, Kinder und Jungfrauen freuten Klängen, Musik spielte, Trommeln ertönten, von Boulevard Napoleon und der Rue l'Empereur her wehten Fahnen, eine Grenzsparte war gefeiert am Raitinger Tore, eine schaulustige Menge drängte sich, es gab ihrer genug, die da schrien: Vive l'empereur! Aber hinter hatte jener gestanden, die Arme über der Brust gekreuzt, und hinausgestarrt auf den Rhein, der unruhig seine schweren, herbstgrünen Wogen vorbeirastete. Der arme Kaiser, dem achte wohl schon laßheit!

Zillges erzählte das gern und aufschaulich; er konnte sich nie eines gewissen Bedauerns dabei erwehren. Man kannte den Napoleon doch von Angestalt; zu Angestalt, man war lange genug französisch gewesen, und die Kupferfächer und Festerreicher, die vor dem in der Stadt gelegen, hatten übermäßig gehaßt, wie die Truppen der Division Lesdrene. Und wenn hatte die Stadt denn den neuen Hafen und die schönen Anlagen des Hofgartens, in denen der Bürger sich mit Weib und Kind ergehen konnte, und den Anasenberg und den Napoleonsberg und die breite Alleestraße zu verdanken? Nur dem Napoleon! Ohne den säße man noch in der Festung und hätte Gott weiß was für Einquartierung auf dem Hals.

Ja, der Napoleon, das war einer gewesen — Gott hab' ihn selig!

Ganz beiseiden nahm sich der Preußenkönig, Friedrich Wilhelm III., zwischen den beiden großen Lithographien aus.

Man sah noch hinterm Tisch, als ein paar Gäste im „Bunten Vogel“ erschienen, gute Bekannte, die Mutter Zillges gleich zum Kaffe einlad. Nun fuhr sie ihren Korinthenblau auf.

Trina sah da mit hochgeröteten Wangen; sie hatte ihr Kind an der Brust und ließ sich selber auch wohl sein. Ihre Augen glänzten; die Freunde bewunderten das „naakte Kind“ — und dann war soviel zu hören und zu erzählen. Sie hatte sich lange nicht so recht ausgeprochen. Gedankenlos ah und trant sie in sich hinein; der Nachmittag verlosk im Umgehen. Es kamen der Gäste noch mehr, heute schenkte Peter Zillges gratis ein — das erste Entkeind, da wollte er sich doch nicht lumpen lassen. Die Fröhlichkeit wurde laut, durch die offenen Fenster schallten die Stimmen weit hinab die Raitingerstraße. Mancher Bürger, der vorüberging, trat, angelockt durch das lustige Getöse, in den „Bunten Vogel“ ein und blieb drinnen. Der Kreis vergrößerte sich bedeutend, auch junge Leute waren da, die mit der Trina ein „Dopp“ auf der Straße geschlagen und um den alten Jan Willem auf dem Markt „Nachläufches“ gepieß. Sie neckten sie alle mit ihrem „Kreuz“; aber die Redakteur war gutmütig, und so sagte sie mit, daß sie sich schüttelte.

Nun fing man an zu fingen. Die jungen Männer gehörten zum Gesellenverein und hielten ihre Übungen zu aller freudigen Feiern; mit einem launigen, moralisierenden Lied begannen sie denn auch erst, aber bald folgten leichtere Weisen. Der Tenor legte sich ordentlich ins Zeug, donnernd fiel der Bass ein; zuletzt freilich ging der Gesang etwas auseinander.

Es war heiß geworden, die Luft in der Stube stickig, von Pfeifenqualm erfüllt. Die kleine Josefine quakte unruhig. Frau Dampfer hatte sie der jungen Mutter abgenommen, schaukelte sie hin und her und gab ab und zu ein beruhigendes Klapschen auf die Rückseite des fest zugebündelten Steckfessens.

Einer der jungen Männer, der Schnakenbergs Hendrich aus der „Winnmühl“, pfiff der Meinen freundlich etwas vor, ein Weinländer wars — hei, fuhr der allen in die Beine! Man fand und fing an zu schleifen. Der Zillges war ein rechter Schalk; ehe seine Josefine Cordilla sich dessen versch, hatte er sie um die Taille gefaßt; vier Schritte nach links, vier nach rechts, schwenkt auch rund, immer rund! Weiß Gott, der tanzte seine rheinische Polka noch wie ein Junger!

Trina war auch von der Banf aufgesprungen; sie stellte sich auf die Fehen und redte sich hinterm Tisch, um Großvater und Großmutter tanzen zu sehen, und lachte unbeding. Holiq und hüßlich sah sie aus. Wie lange nicht, vertiefte sich die Nachgrühen in ihren zuden Wangen, ihre Augen glitzerten vor Vergnügen; nun freckte sie ganz fingen aus und freischte laut auf. Sie hatte einen ganz kleinen Schwips.

Der schwärze Hendrich, der früher schon immer ein Auge auf sie gehabt, vollgürtete hinter den Tisch und zog sie vor. Ob sie sich auch sichernd sträubte, er drehte sie ein paarmal herum, nur ein paarmal; sie waren noch kaum vom Tisch weggenommen, da strotzte ihr der Arm — jemand war eingetreten, ein stammer Langer in Uniform — da — der Jellweibel!

Mitten in der Stube stand er und sah sie an mit einem bösen Gesicht.

Es war eine unangenehme Heberachtung für beide Teile. Frau Trina wurde noch glühender rot, des Jellweibels gebranntes Gesicht wurde faßl.

Uha, da war er ja gerade zur rechten Zeit gekommen! Also darum hatte es ihn immerlich zu gerieben, daß er sich in Weisel, nachdem er in später Nacht seine Gefangenen eingebracht und den Wäferungschein erhalten, nur wenige Stunden nach gegnnt und im Morgengrauen bereits wieder die Mühschaft angetreten? In Kaiserzeit war er die Mannhaft hinter sich gelassen und war auf einem ausgepumpten Gaul heimgelitten, so rasch der müde Knepper laufen konnte.

Nur nach Hause! Eine Schmachtt hatte ihn plötzlich ergriffen, noch heimzukommen an Lautege seines Kindes. Ganz wollte er doch nicht sehen; auch die Käthe würde sich freuen, wenn er noch kam.

Er hatte von seinem Vater einen Siegestaler von anno 18 ererbt — eine Deje war schon daran — da sollte die Käthe gleich ein Schürden durchziehen, und er wollte ihn seiner Tochter heute um den Hals hängen als einen Taktman. — Er war ganz glücklich in dieser Idee.

Was der Nachmeister Rink wußt sagen würde, wenn er wüßte, daß sich sein Entkeind an seinem Siegestaler einmal die Zähne durchbeißen könnte? Freuen täte der sich.

Lebhaft gedachte der Jellweibel in dieser Stunde seiner Eltern. Nun er selber Vater war, fühlte er sich ihnen näher, obgleich er die Stelle, wo sein Vater in der Erde ruhte, nicht kannte. Der Alte lag wohl in irgend einem Massengrabe bei Waterloo. Und die Mutter? Die war schon begraben worden anno 13, als der Vater noch unterm alten Wäder im Kriege lag.

Die Mutter! Uha ja, die hatte bitter Not gestitten in ihrer Todkrankheit; die Nachbarn in dem armen märkischen Nest hatten auch nichts, er, der Brödfähige, war ihre einzige Stütze. Rink erinnerte sich deutlich der kalten Winternacht, in der er, ohne Strümpfe, die nackten, mit Lappen unumwidelten Beine in die zerfissenen Schuhe gesteckt, zum Fühligen hinabgelaufen war, um Eis zu haden, damit sie ihren Durst löschen sollte. Die Art war ihm abgeglitten und hatte seinen Fuß getroffen, er hatte dessen nicht geachtet und war in fliegendem Laufe zu der Fiebernden zurückgeekelt. Da hatte er gelernt, die Zähne zusammenzubeißen. Es gehörte Mut dazu, die einsame, lange Winternacht hinzuzubringen in der kalten Kammer, an deren Klappernem Fenster der Wind rüttelte. Die Sterbende suchte bei ihm Wärme in ihrer Todeskiste; selbst frierend, preßte er sie in seine Kinderarme. So hatten sie einander umflummert, der Sohn der Mutter Schutz gebend und doch zugleich noch Schutz bei ihr jugend.

Friedrich Rink hatte kein Glück, wenn er seiner Frau von der Bergangenheit erzählen wollte. Das erfahnte, als sie eben verheiratet gewesen, hatte sie zwar mitleidig geweiht, aber als er noch einmal darauf zu sprechen kam, sagte sie:

„Doch, laß dat!“ Es machte sie grauen und verdarb ihr die gute Laune. Aber seiner Tochter wollte er früh davon erzählen, das nahm er sich vor.

Immer rascher trieb er sein Pferd an. Schaum stand dem Tier auf den Flanken, als er in den Kaiserreichhof sprengte. Mit steifen Beinen stolperte er die Holzstiege zu seiner Wohnung hinauf. Er lachte in sich hinein; ob die kleine Josefine wohl schlief? Es war drinnen ganz still. Die Hand auf die Kinnke legend, drückte er sie beutlamm nieder. Was, verschlossen? Donnerwetter, hatte die Käthe sich eingesperrt?

Er klopfte, erst mit dem Finger, dann mit der Faust, er rief: „Käthe! Käthe!“ und dann immer größerer: „Frau!“

Keine Antwort. Sie war nicht da. Aber das Kind mußte doch drinnen sein? Er horchte: auch von dem kein Tonchen! (Fortsetzung folgt.)

Glasmalerei, Aetzerei und Kunstverglasung

Oldenburg, **Fr. W. Adels**, No. 6.

empfehlte sich zur Ausführung sämtl. Glasmalereien u. Bleiberglasungen in antiker und moderner Stylart nach neuesten Verfahren aus amerikan. Opalescent, Cathedral und Antifläter zc. hergestellt, für Kirchen, Salons, Treppen, Tür- und Fensterfenster, Lichtböden, Einfalllichte, Fenstervorläge, Schaufensterfronten (mit Schriften), Tür- und Türankfüllungen zc.

Ausführung von Reparaturen und Neuberzinnung. Fertige Arbeiten stehen zur gest. Befichtigung bereit.

Oldenb. Landesbank, Oldenburg.

Für die bevorstehende Reisezeit empfehlen wir zur Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in verschlossenen Paketen, großen und kleinen Kisten, Koffern usw. unter feuer- und diebstahlsicherer Gewölbe (Stahlkammer), sowie zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Juwelen, Gold- und Silberfachen usw. die in demselben befindlichen, unter Mitverschluß des Mieters stehenden **Tresor - Fächer (Safes)**, welche wir auf kürzere oder längere Zeit vermieten.

Gewölbe (Stahlkammer), sowie zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Juwelen, Gold- und Silberfachen usw. die in demselben befindlichen, unter Mitverschluß des Mieters stehenden

Tresor - Fächer (Safes), welche wir auf kürzere oder längere Zeit vermieten.
Die Direktion:
Merkel, tom Dieck.

Lokomobilen

bis 800 Pferdestärken, Dampfeschmaschinen, Centrifugalpumpen, komplette Pumpwerke, Torfpressen zur Herstellung von Pressrost und Torfbriketts, und Ziegelei-Einrichtungen liefert

kauf- und mietweise mit Vorkaufsrecht
Ernst Halbach, Leer (Ostfriesland).

◀ Filiale in Dortmund. ▶

Generalvertreter der Firma: **Heinrich Lanz** Lokomobil-Fabrik in Mannheim.

Ernst Eckardt, Dortmund.

Spezial-Geschäft seit 1875 für

Fabrik - Schornsteine.

Neubau und Reparatur Höherführen, Geraderichten, Ausfügen und Binden während des Betriebes mit Steigeapparat oder Kunstgerüst

Blitzableiter-Anlagen. Kesseleinmauerungen - Fundamentierungen.

Anlage von Ringöfen u. Brennöfen sowie sämtliche feuerfeste Arbeiten. - (Hochöfen, Winderhitzer) -



Präm. Düsseldorf 1907. Eingetr. Schutzzn.



R. Dolberg

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik, Aktien-Gesellschaft, Hamburg, Ferdinandstr. 45. Gesele, Weichen, Wagen, Drehmaschinen, Lokomotiven.

Spezialität seit ca. 30 Jahren Fabrikation von

Dorfmaschinen, Pressen, Elevatoren, Reispflügen, Tarfmühlen zc. zc. in jeder, dauerhaftester Ausführung.

Billige Preise! Billige Bedienung!

Vertreter:

Ernst Halbach, Leer i. Ostfriesl., wofelbst Maschinen im Betrieb jederzeit zu besichtigen sind.

Klijnebrennen, Wallstr. 22, Osterburg, Kartoff. u. Gras z. Heu a. d. Palm bill. z. vert. Hermannstr. 28

Billig zu vert. gut erb. Waschkeffel. Zu verkaufen 1 eiserne Vertikale und 1 Neote. Alkenstraße 21.

Kuranstalten u. Sanatorien.

Baden - Baden: Dr. Emmerichs Seilanstalt für Nervenkrante. - Sämtliche neuzeitlich erprobten Seilapparate; gesamte Wasserbehandl. Separatablitz. Morphiumentscheidungen sämtlich beschleunigt. Das ganze Jahr beacht. Seilstränge ausgelegt offen. 2 Aerte.

Hermannsdorf i. d. Mark b. Berlin Sanatorium für Zuckerkrante. Das ganze Jahr geöffnet. Propekte frei. Dirig. Arzt Dr. Hans Leber.

Sopphienbad in Reinbeck b. Hamburg. Sanatorium f. innere u. Nervenkrante. Neuzeitlichste und vollständigste Einrichtung. Alle modernen Heilfaktoren. Das ganze Jahr beacht. Dr. Paul Hennings.

Walden - Walden: Dr. Emmerichs Seilanstalt für Nervenkrante. - Sämtliche neuzeitlich erprobten Seilapparate; gesamte Wasserbehandl. Separatablitz. Morphiumentscheidungen sämtlich beschleunigt. Das ganze Jahr beacht. Seilstränge ausgelegt offen. 2 Aerte.

Gemeinde Eversten.

Die Schaffung der Saaren, soweit dieselbe in der Gemeinde Eversten liegt, wird am

Montag, den 3. August, vorgenommen. Die Anlieger haben dieselbe bis dahin in einem schaffbaren Stand zu setzen bei Vermeidung von Brüchen und Ausverdingung auf der Säumigen Kosten.

Der Gemeindevorsteher. **Schwarting.**

Aufforderung.

Eversten. Alle, welche Forderungen an den Nachlaß des weil. **Fr. Sieben, Peterssehn**, zu haben glauben, wollen spezifizirte Rechnung bis zum 15. August ds. Js. einreichen, sowie diejenigen, die an denselben schulden, bis zum obigen Termin Zahlung leisten.

B. Schwarting, Auktionator.

Verkauf

einer **Gastwirtschaft.**

Nordenham. J. Schmidt, Nordenham, hat mich beauftragt, seine zu Aken s. belegene

Grundbesitzung,

in welcher seit langen Jahren Gastwirtschaft betrieben wird, mit Antritt 1. Mai 1904 unter der Hand zu verkaufen.

Die Grundbesitzung besteht aus einem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, einem Tanzsaal mit Bühne, einem Stall und großem schönem Garten. Die Gebäude befinden sich in einem guten baulichen Zustande in Anstufung über die umher liegenden Grundstücke.

Zu jeder näheren Auskunft über die Bedingungen, bin ich gerne bereit.
Wilh. Sürm, Rechtsanwalt.

Oldenburg. Der Müller **Wiffing** zu Bloherfelde beabsichtigt am

Freitag,

den 24. Juli d. J., abends 7 Uhr anf.,

seine zu Bürgerfelde, Gadenweg 9, belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu zwei Wohnzimmern eingerichteten Wohnhause mit 20 Sch. E. Garten u. Ackerlandereien, mit Antritt zum 1. Novbr. d. J. an Ort und Stelle im ganzen oder geteilt auf mehrere Jahre zu verpachten.

Bemerk. wird noch, daß auch mehrere Stücke Ackerland beim Hause einzeln zur Verpachtung aufgestellt werden sollen.

Diehaber ladet ein
F. Lengner, Aukt.

Verkauf

von **Kolonaten** am

Hunte-Ems-Kanal.

Von unserem Grundbesitz in Nord-Moslessehn am Hunte-Ems-Kanal in der Gemeinde Eversten wollen wir

16 Kolonate,

teils am Kanal, teils an dem Wege, der von Nord-Moslessehn nach Bloherfelde über einige Jahre neu angelegt ist, belegen, verkaufen. Die Kolonate sind je nach Käufers Wahl 2-3 ha groß und nicht abgetroft. Anzahlung 25% der Ankaufsumme.

Käufer wollen sich an uns wenden.
Gehr. Meyer & Co.

Wollen Sie billig und gut bezaht werden, so begeben Sie sich zu

Weine nicht

entbehren die von der Weinhandlung **Thao Krüger, Bochum** am Rhein und Mosel, Rhein u. Moselweine von 60 Pf. pro Liter an, Rheinweine von 80 Pf. pro Liter an, in Obstweinen von 25 Pf. an. Preislisten und Proben gratis und franco.

Saunhäuser. Zu verkaufen sein 6 Wochen alte **Ferkel.** **Gerd. Lehners.**

Stößenoff u. Kalfede. Zum Abdruck zu verkaufen

1 Ziegelofen.

G. Köpken.

Damen find. ruh. dist. Wurfentf. hat bei Frau **Wunzel,** Seb., Hannover, G. Wunzelstr. 2.

Gerolsteiner Sprudel
Tafelgetränk I. Ranges.
Preisgekrönt auf allen besichtigten Ausstellungen.
Generaldepot: **Aug. Lührs,** Oldenburg, Kurwerkstr. 12. Tel. 453.

Wie neu und dabei sehr billig färbt man im Haushalt mit **Brauns'schen Blusenfarben:** baumwollene u. halbesidene Blusen, Waschkleider (Sommerkleider) etc. **Brauns'scher Crémefarbe:** Gardinen, Vorhänge, Spitzen, gehäkelte Decken. 10 Pf. nur kostet eine Bluse schön u. echt zu färben. Künftig in Apotheken, Drogen- u. Farbenhandlungen. (Schutzmarke: Schleife mit Krone.) Alleinig Fabrikant: **Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

Bei der Parade sehen weisse Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit **Dr. Thompsons Seifenpulver** gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die andere Waschmittel gebrauchen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit **Dr. Thompsons Seifenpulver** mit dem Schwan **Man verlange es überall!**

Dorschlebermehl, geundest leicht verdauliches Kraftfutter für Schweine, Pferde und Geflügel. 48,56% Protein (Eiweiß), hoher Phosphat- und Salzgehalt. Beste Erträge über bei Knochenkrankheiten! Zu haben bei: **C. Neynaber-Eisfeld, J. G. Hade, Dedebsdorf, Joh. Wehrens-Oldenburg, Emil Klüber-Eghorn, J. G. Hade, Hagen, Zwischenahn, F. L. Walther, Westerstede, S. Wulff-Strichhaujen, S. A. Cordes-Schwei, G. Friedrichs-Norderstedt, S. Bruns-Wehlerburg, Fr. Arnfken-Warbenburg, G. Wohlers-Delmenhorst, S. Engelbart-Sanderteje.**

Oskar Neynaber & Co., Gesehmünde u. Vorstedt. **Damen** finden frdl. distr. Anm. bei Frau **Sejeune,** Gebarmde 1. Kl., Wellenradstr. bei Herbesthal, Kirchstr. 30 (Belgien).

Sachs. Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & Co. Marknauckirchen 29. Fabrikation u. direkter Versand. Illustrierte Hauptcataloge postfrei.

Spörgelhamen empfiehlt **Bern. Selms,** Radostter Chaussee 13.

Osternburg. Empfehle neue Zwiebeln billigt, Salzheringe per Duzend 40 -.

Bakenhus Fischhandlung, Alkenstraße 5. **Metjendorf.** Habe meine Landstelle, 30 Scheffel Saat, billig zu verkaufen. **Fr. Meiners.**

Worthington Generalvertreter **F. BERTRAM, HANNOVER,** Schillerstr. 35, Ecke Georgstr.

Neue Wegekarte Wilhelmshaven bis Oldenburg für Radfahrer und Touristen, auf Verwand in Taschenformat. Preis 2 Mk. Durch alle Buchhandlungen oder direkt franko von der Verlagsbuchhandlung **Gebroder Ladowig** in Wilhelmshaven zu beziehen.

Oldenburg. Ein neues zu zwei separ., bequemen Wohnungen einger. **Wohnhaus mit Garten** ist umständelicher billig zu verkaufen. Näheres **Schnernweg 25 unten.**

Bürgerfelde. Zu vert. ein junger schott. Schäferhund. **Scheidt. 18.** Das Hans Zeughausstr. 14, entp. 2 Wohnungen, ist zum 1. Nov. oder 1. Mai sehr preiswert zu verkaufen. Näheres dabeit.

Carl Wille. **Beeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren** kauft

Tägliche Anerkennungen für vorz. Ausführung. Für 3 Mark fertige nach jed. eing. Photographie eines photograph. Vorröserung in „Brustbild Lebensgröße“ 40x60 cm. Aehnlichkeit u. Haltbarkeit. Garant. Lieferung 8 Tage. Photographie erfolgt unbeschädigt zurück. Betrag wird zuzugl. 50 Pf. Porto per Nachnahme erhoben. **L. Kruse,** Berlin, Holzmarkt-Ufer 1.

Technische * Bedarfsartikel** für Maschinenbetriebe: Packungen jeder Art, Schläuche, Treibriemen, Armaturen, Oel- u. Fettpräparate empfiehlt

E. F. C. Duden, Oldenburg und Jever, Staust. 7 I.

J. D. Freese, Gottschermitt., Mühlenstraße 4. Tischlerei für Wohnungs- u. dekorative Holzarbeiten moderner Richtung. Ausarbeiten von Entwürfen nach Angaben u. Ideen des Bestellers. Decken. Paneele.

Schimmel wird bei eingemachten Früchten vermindert durch **Dr. Oetker's Saileicy 10 Pf.** genügt für 10 Pf. Früchte. Rezepte gratis von den Firmen, welche hützen **Dr. Oetker's Backpulver.** Billig zu verkaufen 1 Sofa, Spiegel und Kommode. **Oldenburg.** Harmoniestr. 14. Glucke mit Derington-Küchen. Daarenstraße 35 a.